

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktagen. Abonnementspreis mit Illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspreis: 10 Reichspf.

Redaktion: Hohmannstraße 46
Fernruf 905 nur Redaktion
Fernruf 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgeschwerte Seite über deren Raum 20 Reichspfennige, auswärtige 25 Reichspfennige. Versammlungen, Arbeits- und Wohnungskanzleien 15 Reichspfennige. R. Namen 80 Reichspf.

Geschäftsstelle: Hohmannstraße 46
Fernruf 926 nur Geschäftsstelle
Fernruf 905 nur Redaktion

Lübecker Volksboten

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 84

Donnerstag, 9. April 1925

32. Jahrgang

Deutscher Karsfreitag: Hindenburg!

Hindenburg Präsidentschaftskandidat!

Der Reichsbloß teilt mit:

Der Reichsbloß hat am Mittwoch vormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlauf der Verhandlungen hatte Dr. Jarres keinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung des Basis des Reichsbloß nicht scheitern dürfe. Nachdem die Bayrische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zustimmen würde, bat Dr. Jarres telefonisch, von seiner Aufführung Abstand zu nehmen und empfahl dem Reichsbloß dringend, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Kandidatur zu übergeben. Der Reichsbloß beschloß deraufhin, die Kandidatur dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg anzubieten. Dieser hat mittags um 2 Uhr angenommen. Die Bayrische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayrische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei haben sich außer den im Reichsbloß vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur ungestoßen und sind damit dem Reichsbloß beigetreten.

Der 78jährige „kommende Mann“

Zeichen und Wunder geschehen doch noch!

Dr. L. Lübeck, 9. April.

Erst war's ein Witz, von ironischem Republikanermund in die Debatte geworfen. Jetzt ist's Wahrheit, bittersüße Wirklichkeit. Hindenburg ist der Präsidentschaftskandidat des „Reichsbloß“.

Und wie sie ihn einführen, die deutschnationalen Marktschreier. Mit neuen Wihen! So bezeichnet z. B. das führende Monarchistenblatt „Der Tag“ den 78jährigen Hindenburg als den „kommenden Mann“ Deutschlands. Was da noch kommen soll? Wie verarmt muß doch der deutschationale Geist sein, wenn er die „kommenden Männer“ nicht in der vielbesungenen nationalen Jugend oder bei den „stolz vaterländischen Männern“ findet. Sondern den ältesten der Kreise, einen Achtzigjährigen hervorholen muß, als Mann der „deutschen Zukunft“. Die berühmte nationale Zukunftspolitik auf weite Sicht!

Doch wollen wir zunächst das Kind beim rechten Namen nennen. Hindenburg war vom ersten Augenblick an nur eine Verlegenheitskandidatur. Da die Bayrische Volkspartei Jarres infolge des so herrlich-plumpen Auftrittes des Evangelischen Bundes mit dem besten Willen nicht empfehlen konnte, singen einige junge deutschnationale Militaristen (Markt-Schlange) ihr Hindenburgspielchen an. Niemand nahm die Sache so recht ernst. Denn gleichzeitig empfahl auch die hochsfechte republikanische Presse mit gesalzener Ironie Hindenburg als den „deutschsten“ Mann.

Zedenfalls wies die Rechtsopposition mit Entrüstung den Gedanken einer Kandidatur Hindenburg zurück. Einige kleine Beispiele mögen es beweisen:

Die stramm-deutschnationalen „Hamb. Nachrichten“ schrieben am 6. April (also am letzten Montag):

„Wie man überhaupt auf den Gedanken kommen könnte, den Generalfeldmarschall in diesen Streit hineinzuziehen, ist ebenso unverständlich wie Hindenburgs Ablehnung uns selbstverständlich erscheint. Nachdem der Generalfeldmarschall vor der ersten Wahl seinen Kriegskameraden Ludendorff kurz und eindringlich gebeten hat, seine Kandidatur zurückzuziehen, war es ein reichlich taktloses Untersfangen, jetzt dem Generalfeldmarschall selbst eine derartige Kandidatur zugemutet.“

Die ganz rechtsstehende, wieder aufgelebte „Tägliche Rundschau“ schrieb am selben Tag:

„Wir halten den Gedanken, den Feldmarschall Hindenburg zum Präsidentschaftskandidaten zu machen, überhaupt für ungünstig und haben das schon vor zwei Jahren öffentlich ausgesprochen, als Hindenburg bei der nächster verschobenen Präsidentenwahl von der Deutschnationalen Partei nominiert werden sollte. Das Amt des Reichspräsidenten ist ein politisches Amt, kein militärisches, und es erfordert die volle Kraft eines überragenden Mannes, der noch in den besten Jahren steht. Der Feldmarschall v. Hindenburg aber ist nahe an achtzig...“

Und das führende agrarische Reichsblatt, die „Deutsche Tageszeitung“, schrieb ebenfalls am 6. April:

„Über man denkt nur mit geringer Freude an die Unvermeidlichkeit, daß in solchem Fall der Feldmarschall in das Zentrum eines erbitterten Kampfes gestellt würde, der von der Gegenseite mit allen Mitteln parteipolitischer Hässlichkeit vom Stapel gehen würde.“

Auso — allgemeine entrüstete Ablehnung. Und — Hindenburg selbst schrie ja auch ab.

Man suchte deshalb — immer den Bayern zuliebe — hier und dort so ein bisschen nach anderen Kandidaten. Wallraff, Fürst Hatzfeld wurden genannt. Sie fanden keine Gnade. Sodas schließlich die Volkspartei ihren Willen durchsetzte und Jarres wieder aufgestellt werden sollte.

Über — Jarres dankte jetzt! Er machte einfach nicht mehr mit. Ihm war dieses Trödelpiel zu dummkopf und zu würdelos geworden.

Nun hatte man überhaupt keinen Kandidaten mehr. Einen andern noch vor Ostern zu finden war unmöglich. Deshalb wandte sich der berühmte „Reichsbloß“ in höchster Not hilfesuchend an Hindenburg. Es gab ja gar keinen anderen Ausweg mehr. Deshalb nahm der alte achtzigjährige Mann schließlich auch die Kandidatur an. —

Wir sind nie Freunde Hindenburgs gewesen. Wir hassen ihn auch nicht für einen großen Feldherrn. Er war einfach das Aushängebild für die Firma Ludendorff. Trotzdem wird man mit einem gewissen Bedauern an den achtzigjährigen Mann denken, der jetzt die Rolle spielen soll eines deutschnationalen — Durchfallskandidaten.

Darüber muß man sich klar sein auf der Gegenseite: Wir werden diesen Wahlkampf gegen Hindenburg mit aller Eritterung und aller Schärfe führen, deren proletarische Leidenschaft fähig ist. Nicht wegen Hindenburg, der ist ja auch diesmal nur ein Aushängebild.

Hindenburg hat sich hergegeben als das Symbol jener Kräfte, die mit allen ihren Gehren nach dem alten Staat zurückstreben. Die politische Entwicklung in Deutschland wird durch den Namen Hindenburg um zwei Jahre zurückgeworfen. In ihm triumphiert wieder jener Geist, der mit Dolch und Giftpistole arbeitete, der alles verleumdet und vergiftete, was Republik hieß. In ihm wird wieder all jene Unvernunft lebendig, die immer und immer wieder alle Verständigungsmöglichkeiten mit Europa und der Welt vernichtet und die deutsche Wirtschaftskraft von einer Katastrophe in die andere jagte.

Diese Unvernunft, bezeichnet mit dem Ochsenzeichen des Hakenkreuzes und umgeben von dem Bierdunkel des Ehrhardt-Bieres, hat Deutschland zum Gespött der Welt gemacht. Dieser Geist ist es, der jetzt Hindenburg dem Gesichter der übrigen Welt preisgibt und das deutsche Bürgertum mit. Denn — darüber herrscht doch wohl selbst in den dunkelsten Rechtskreisen kein Zweifel: Selbst weite Kreise der Volkspartei, Kaufleute usw., werden einen Matz dem alten Hindenburg tausendmal vorziehen. Welcher Kaufmann kann sich einen Hindenburg an der Spitze unserer Republik vorstellen, ohne dabei zu lächeln?

Hindenburg selbst wird gewiß im Reichspräsidentenspalais wenig Schaden anrichten. Er wird sein Pfeischen schmöken und seine „Viertelstündchen“ der wohlverdienten Ruhe pflegen. Er wird ja nur eine Unterschriftenmaschine sein. Für wen? Der Name Ludendorff taucht auf. Und andere Generale, Monarchisten vom reinsten Wasser! Hindenburg selbst fühlt sich ja heute noch absolut als Monarchist. Er hat sogar Erlaubnis in Doorn geholt für seine Kandidatur.

So wäre Hindenburg eine Katastrophe! Eine Katastrophe für die Republik, für die Gesundung des Deutschen Reiches. Außen- und innenpolitisch eine Katastrophe ohnegleichen. Die gesamte Welt würde eine Wahl Hindenburgs nur aussäumen können als eine Hakenkreuzfansare für Monarchie und Revanchekrieg.

Schon als Durchfallskandidat richtet Hindenburg unermesslichen Schaden an. Die Richtung Jarres ist unterlegen — Richtung Hindenburg hat gelegt, so sieht es aus der Ferne aus. Und wenn diese Hakenkreuzrichtung Millionen von Stimmen auf sich vereinigt, so wird das Deutschlands Ansehen vor der Welt ungehöriger schädigen, den Gefüngungsprozeß um Jahre aufhalten. Und wofür das alles?

Ist Hindenburg eine überparteiliche Kandidatur? Im Gegenteil, der Name Hindenburg ist eine deutschnational-völkische Parteidividatur, gegen die Volkspartei, gegen die Richtung Jarres. Er treibt die Volkspartei wieder nach links und errichtet auf den Trümmern der Bürgerblockidee eine visionäre Vergangenheitsduselei.

Im Parteiinteresse könnten wir uns aus dem letzten Grunde über die Kandidatur Hindenburg freuen; sie ist getragen von einer verrosteten Idee. Aber im Interesse des Ganzen, im Interesse unseres Aufstieges und unserer Zukunft ist die Kandidatur Hindenburg eine Todsünde gegen den neuen Staat.

Hindenburg spielt die Rolle Mac Mahons. Er wird ebenso traurig und lächerlich enden. Als Werkzeug von Mächten vorgeschoben, die sich in das neue nicht fügen können. Wie Mac Mahon! Er wird nach kurzer Zeit ebenso verbittert und verzählt abtreten wie der französische Statthalter der Monarchie 1878.

Von Mac Mahon wandte sich das französische Volk völlig ab, als er sich als Fahnenträger des Rücktritts hergab. Hindenburg wird es nicht anders gehn.

Hindenburg ist deshalb wirklich der deutsche Mac Mahon, der „reinste Mac-Ma-Hohn“.

An die Arbeit!

Ein Aufruf des deutschen Republikanischen Reichsbundes.

Vom Deutschen Republikanischen Reichsbund wird uns geschrieben:

Der Kampf um die Wahl des Reichspräsidenten wird zum zweiten Male entbrennen. Die überparteilichen republikanischen Organisationen „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ und „Deutscher Republikanischer Reichsbund“ müssen das große Heer der Richtwähler vom 29. März erschaffen.

Die Reserve muß unbedingt zu einer republikanischen gemacht werden. Alle Wähler, die im ersten Wahlgang der Republik ihre Stimme vorbehalten haben, müssen jetzt mobilisiert werden, um der Deutschen Republik einen Präsidenten an die Spitze zu stellen, der überzeugter Republikaner ist.

Keine einzige Stimme darf ihm verloren gehen! Die beiden republikanischen Großorganisationen werden vereint schlagen.

Sie bedürfen der Hilfe und Unterstützung aller republikanischen Männer und Frauen, aller angehörenden republikanischen Organisationen (Jugend- und Fachorganisationen usw.). Die auf dem Boden der Verfassung stehenden Gewerkschaften sind verpflichtet, mit Ausbißlang aller Kräfte dem Gegner der Staatsform, dem Schwarzweizerten Reichsbloß und seinem Anhänger, durch den republikanischen Volksbloß eine vernichtende Niederlage beizubringen.

Der DRB, Berlin ist bereit, irgendeiner in Bezirken und Kreisstädteln, eine rege Versammlungstätigkeit zu entfalten und Auflösungen zu übernehmen. Es bitte die Republikaner in Stadt und Land, die Vorstände oder Vertreterentsente republikanischer Vereine und Verbände sofort zu melden, wo irgendwelche republikanischen Kundgebungen usw. veranstaltet werden sollen. (Eventuelle Lichthilfesorten über Verfassung, Farben oder sonstige Belange der Republik)

Die Geschäftsstelle Berlin gibt die bei ihm nicht zuständigen Meldungen sofort an den Reichsvorstand oder an dessen Unterorgane schnellstens zur Bearbeitung weiter.

Für den Bezirk Nordwest-Deutschland sind die Meldungen anrichten an: Deutscher Republikanischer Reichsbund, Berlin W. 10, Bendlerstraße 12 (Tel.: Kurfißt 5555).

Für die übrigen Bezirke: DRB, Reichsvorstand, Frankfurt am Main, Lenaustraße 36 (Tel.: Römer 6132).

Schnelle Benachrichtigung ist erforderlich, um Lokal- und Referentenfrage schnellstens regeln zu können.

Deutscher Republikanischer Reichsbund. Der Reichsvorstand:

Dr. Konrad Haenisch, Staatsminister a. D.

Dr. Hugo Preuß, Reichsminister a. D.

Dr. Luppe, Oberbürgermeister.

Die „Einfalls“ im Goebell-Ausschuß.

Simmthalaltung der Volkspartei.

Im Ausschuß der sieben Rätsäulen war, wie allgemein bekannt ist, ein großer Krot. Die Volkspartei kämpfte bis zuletzt gegen die „lächerliche Verlegenheitskandidatur“ Hindenburgs. Selbst vor der Schlussabstimmung war keine Einigung zu erzielen. Deshalb übten die volksparteilichen Mitglieder des Goebell-Ausschusses Stimmenthaltung aus. Für wen? Der Name Ludendorff taucht auf. Und andere Generale, Monarchisten vom reinsten Wasser! Hindenburg selbst fühlt sich ja heute noch absolut als Monarchist. Er hat sogar Erlaubnis in Doorn geholt für seine Kandidatur.

Goebell sind die schönen Bürgerblockpläne Stresemanns mit Hindenburgs Kandidatur endgültig zu Wasser geworden. Die Deurkinalen sind aus der Linie Stresemann-Jarres ausgebrochen. Das bedeutet über kurz oder lang eine neue Linksschwärzung der Volkspartei, um wie's bei einem zuverlässigeren Bundesgenossen, dem Bentum, Lichföhlig zu können.

Daher ist die tiefe Wissümung in den führenden Kreisen der Volkspartei durchaus verständlich und die Simmenthalaltung die natürliche Folge.

Verbindlicher Schiedsspruch im Hamburger Verkehrsstreit.

Hamburg, 9. April, mittags. (Radio.)

Zur Beilegung der Tarifstreitigkeiten zwischen der Hamburger Hochbahn U.G. und den Verkehrsarbeitern, sowie zur Beendigung des Verkehrsstreits fanden am Mittwoch unter den Hamburgern Schlichter-Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Es wurde eine Schlichterklammer gebildet, die einen verbindlichen Spruch erlässt.

Der Spruch sieht vor, daß der bisherige Rahmen tarifvertrag bis zum 1. April 1926 verlängert wird. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist grundsätzlich auf 8 Stunden festgesetzt. Die Arbeitnehmer sind jedoch verschriftlicht, nach den Bedürfnissen des Betriebes täglich bis zu einer Überstunde zu verrichten. Wenn während der Dauer des Vertrages eine Verkürzung der Arbeitszeit im Reichseisenbahnbetrieb eintritt, hat gleichzeitig eine Bekämpfung über die Arbeitszeitfrage in den Hamburger Verkehrsbetrieben stattzufinden. Der Lohn wurde entgegen dem bisherigen Schiedsspruch, der 3 Pfennig die Stunde vorsah, um 5 Pfennig erhöht, der Überstundenauflauf von 33% auf 35% und die Sonntagsabreise von 50 auf 60%. Die Arbeit ist um Sonnabendmorgen wieder aufzunehmen, falls in einer Abstimmung der Verkehrsarbeiter, die sich die Gewerkschaften ausdrücklich vorbehalten haben, der Schiedsspruch Annahme finden sollte. Die Gewerkschaften haben sich im übrigen der Fällung dieses Schiedsspruches nur unter der ausdrücklichen Bedingung gefügt, daß der am 25. März gefallene Schiedsspruch, der wesentlich schlechter ausfällt, als die jetzige Entscheidung, außer Kraft gesetzt wird. Dieser Bedingung hat die neue Schlichterklammer Rechnung getragen.

(Weitere Nachrichten unter angrenzenden Gebieten.)

Die Plädoyers im Tschetschoprozeß.

Rechtsanwalt Wolf über den politischen Hintergrund der Kommunistenputsche.

SPD. Leipzig, 8. April. (Eig. Drabk.)

Im Tschetschoprozeß brachte der Dienstag die Verteidigungsreden der Rechtsanwälte Dr. Goldstein und Dr. Wolf. Dr. Goldstein, der Verteidiger Neumanns, lädt sich aussichtsweise über die Tschetsch aus, geht die einzelnen der Neumann zur Last gelegten Straftaten durch und bespricht dann die "Erledigung" Rauschs. Neumann sei zu glauben, wenn er erklärt, daß er dem Rausch für dessen Spitzeltätigkeit nur einen Denzettel geben wolle; denn er habe von Anfang an betont, daß er den Plan der Tötung des Rausch nie gefasst hätte. Bei Neumann sei lediglich während des Aufenthalts im Hausschlaf der Wohnung des Rausch eine Willens schwankung eingetreten und in diesem Zustand sei der verhängnisvolle Schuß gefallen. Für den Auszug Neumanns: So, das ist für Potsdam sieg kein Beweis vor, das sei lediglich eine Behauptung des erschöpften Rausch. Der Verteidiger plädiert daher für Neumann lediglich auf Totschlag.

Als dritter Verteidiger kommt R.-A. Dr. Wolf zu Wort. Er schildert eingehend die russische Tschetsch und im Gegenzahl dazu das, was man falsch herwise deutsche Tschetsch genannt habe. Weiters wird er vom Vorsitzenden wegen seines scharfen Tones gegenüber der Rechtsanwaltschaft und seiner Kritik am Staatsgerichtshof unterbrochen. Neumann sei im allgemeinen als glaubwürdig anzusprechen.

Am Mittwoch, dem 40. Verhandlungstag im Tschetschoprozeß, fährt Rechtsanwalt Wolf in seinem Plädoyer fort. Er weist auf die mühslichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1923 hin, die durch die Ruhrbelagerung, den passiven Widerstand und die Inflation hervorgerufen worden sind. Die Kommunisten seien es gewesen, die im Oktober 1923 die separatistischen Pläne mit Waffen in der Hand, die ihnen von Staatsbehörden gestellt wurden, niedergeschlagen hätten. Diese Zustände, die im ganzen Reich herrschten, versuchten die Rechtorganisationen zur Stützung der November-Republik auszunutzen. Der Kästner in Putsch am 1. Oktober 1923 mit Unterstützung der Reichswehr sei ein vorzeitiges Loslösung gewesen, während der Hitlerputsch am 9. November 1923 als Auftakt zum Vormarsch auf Berlin durch Sachsen zu betrachten sei. In dem Prozeß gegen Hitler und Genossen sei festgestellt worden, daß die großdeutsche Bewegung die nationale Diktatur erreicht wollte. 12.000 Ehrehardt-Truppen hätten sich damals schon an der thüringischen Grenze befunden. Die sozialistische Gefahr im Jahre 1923 sei weiterhin durch die Attentate, die aus führende Männer der Republik verübt wurden, erwiesen. Interessant sei, zu prüfen, wie damals wirklich im Gesetz von Waffen gewesen ist. Es sei festgestellt worden, daß es die völkischen, vaterländischen und großdeutschen Verbände waren, welche über Hunderttausende der modernen Waffen verfügt hätten. Das Gericht unterstellt ja selbst als wahr, daß die sozialistische Gefahr bestanden hat und es sei ein Stotzrecht der Kommunisten gewesen, wenn sie sich im Jahre 1923 gerüstet hätten. Auf die Reichswehr habe sich die Arbeitsschäfts nicht verlassen können, da sie schon im Kapp-Putsch verlaufen habe. — Als der Verteidiger einige Schriftstücke verlesen will, wird er vom Vorsitzenden unterbrochen, da sie schon durch Gerichtsbeschluß abgelehnt seien. Wolf kommt dann aus den Eintreten der Kommunisten in die säkularische Regierung und den Einmarsch der Reichswehr zu sprechen. Die Gardisten der Rechtorganisationen seien zur Reichspräsidentenwahl in Autos mit schwarz-weiß-roten Fahnen herumgefahren, an dem Tage also, an dem der Präsident der Deutschen Republik, deren Farben schwarz-rot-gold sind, gewählt werden sollte. Sie verliefen demnach bis in die jüngste Zeit die nationale Diktatur zu vertreten. — Fortsetzung am Donnerstag.

Der adelige Grosszieker v. Carlowitz.

Wie ein kreditbedürftiger Landwirt lebte.

Der Vorsitzende des Preußischen Untersuchungsausschusses über die Vorfälle bei der Landesbrandanstalt, Generalleutnant und der Bevölkerung, Abg. Kiedel vernahm am Mittwoch in Gegenwart des Untersuchungsrichters im Gerichtsgebäude in Berlin Bloß die beiden in Untersuchung gehaltenden Herren d. Carlowitz und Dr. Cann. d. Carlowitz, der über die Verwendung der Gelder berichtet wurde, die er aus den Mitteln der Landesbrandanstalt für sich persönlich verbraucht hat, wiederholt den Bekundungen seiner früheren Freunde d. Egendorf und d. Karstädt.

Er gab zu, 163 000 Mark für sich persönlich verwandt zu haben,

davon einmal 20 000 Mark innerhalb eines Zeitraums von 8 Wochen und ein zweites Mal mehr als 20 000 Mark innerhalb eines Zeitraums von 10 Tagen. Rund 50 000 Mark habe er dem inzwischen gleichfalls verhafteten Herrn Wöhle, dem späteren Generalbeauftragten des Herrn d. Carlowitz nach und nach in einzelnen Beiträgen übergeben. Er habe zu sich auch ein Auto gekauft. Während der ganzen Zeit habe er

in Berlin im Hotel Adlon gewohnt und hier für Wohnung und Betreuung täglich 150 bis 200 Mark verbraucht.

Die für seine Freunde verwandten Beträge seien nicht sehr erheblich gewesen. — Mit der Bezeichnung dieser beiden Zeugen wurde die Beurteilungnahme endgültig geschlossen. Nach dem Beurteilung d. 2. Auszugsurteils wird der Bevölkerungsrichter Abg. Kiedel bis zur nächsten Sitzung keine Anklage formulierte den Auszug zu liefern aufzugeben lassen und diese Anklage in der nächsten Sitzung mündlich begründen. Hierzu wird der Auszug in seiner Freiheit dann Stellung nehmen.

Der Kampf um die Grundschule.

Die Stadt führt ihn im Reichsrat weiter.

Im Reichsrat, der am Mittwochabend eine öffentliche Sitzung abhielt, erhob Preußen Widerspruch gegen den vom Reichstag gegen die Stimme der Sozialdemokratie angenommenen Gesetzentwurf über den Lehrgang der Grundschule, wodurch es besonders Bediener und Schülerinnen ermöglicht werden soll, ihren nach dreijährigem Besuch der Grundschule in eine höhere Lehranstalt aufzunehmen zu werden. Die preußische Regierung, so erklärte ihr Vertreter, siehe keineswegs dem Gedanken einer besonderen Förderung der Bediener abhängig gegenüber, sie sei aber dagegen, daß eine Punkt des Bedienstetenproblems vorweg geregelt werde, und außerdem sprachen schultechnische Gründe gegen diese Regelung. Auf Antrag Preußens wurde die Entscheidung über den Gesetzentwurf bis nach Übern ausgeholt.

Die Wahl am 26. April.

Grüne Stimmzettel.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl sind die gleichen Stimmzettel und Stimmblätter wie im ersten Wahlgang zu verwenden. Wie bestimmt sind wir jedoch nicht nur auf die Errichtung eines vorläufigen Personenwahlbereichs, sondern auch den Zu- und Abzug umfassen. Die Stimmzettel erhalten am Ende des Aufdrucks: "Reichspräsidentenwahl zweiter Wahlgang". Um eine vereinfachte Verwendung von Stimmzetteln, die für den ersten Wahlgang bestimmt und zweit-

Eine Katastrophe für Deutschland.

Das Ausland zur Hindenburg-Kandidatur.

Paris, 9. April. (Radio.)

Die Aufführung Hindenburgs zum Kandidaten für die Reichspräsidentschaft hat in den politischen Kreisen Frankreichs die größte Überraschung ausgelöst, nachdem noch am Mittwoch morgen überwiegend gemeldet worden war, daß Hindenburg die ihm angebotene Kandidatur endgültig abgelehnt hat. Man sieht in der Aufführung Hindenburgs eine ernsthafte Bedrohung der deutschen Demokratie, da Hindenburg aus seiner monarchistischen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht hat und bis in die letzten Tage hinein immer wieder erklärt, daß er sich auch heute noch an seinen dem Kaiser geleisteten Treueid gebunden halte, erblickt in seinem Entschluß, sich um die Reichspräsidentschaft zu bewerben den offenen Versuch einer monarchistischen Restauration. Seine Wahl zum Reichspräsidenten der Deutschen Republik würde nicht ohne schärfere außenpolitische Auswirkungen bleiben, da man im Lager der Entente entschlossen ist, unter keinen Umständen die Wiederherstellung der Hohenzollern-Monarchie, als deren Platzhalter Hindenburg sich zweifellos betrachtet, zu bilden. In den politischen Kreisen verichtet man, daß die französische Regierung unmittelbar mit den anderen alliierten Kabinetten in Verbindung treten werde, um über gemeinsame Maßnahmen im Falle der Wahl Hindenburgs zu beraten. Als außer Zweifel stehend kann schon heute gelten, daß Frankreich in diesem Falle es für eine gefährliche Bedrohung seiner Sicherheit betrachten würde, und weder das Ruhrgebiet noch die Kölner Zone räumen wird.

London, 8. April. (Radio.)

Die Nachrichten von einer Kandidatur Hindenburgs haben hier geradezu katastrophal gewirkt. Man sieht in ihm den Willen, die Verständigungspolitik zu durchkreuzen, sodass insbesondere alle Verhandlungen über die Frage des Sicherheitspaares jetzt ruhen werden, bis daß die Präsidentschaftfrage in Deutschland entschieden ist. Auf der Börse übt die Nachricht insofern eine ungünstige Wirkung aus, als die Kurse der deutschen Werte teilweise sinken. Am Mittwoch konnten nur noch die Abendblätter zu der Kandidatur Hindenburgs Stellung nehmen. Der Standard stellte fest, daß die Kandidatur Hindenburgs der Auffall sei zum wüsten Kampf zwischen der Republik und Monarchie. Sollte es zur Wahl Hindenburgs kommen, dann sei er lediglich als Suppe in der Hand Wilhelms II. zu betrachten. Die sich dadurch ergebenden politischen Möglichkeiten erfordern die Aufmerksamkeit aller europäischen Regierungen.

Die englische Morgenpost vom Donnerstag legt sich zwor

aus grundfältigen Gründen der Nichteinmischung in die Politik anderer Länder starke Zurückhaltung gegenüber der Kandidatur Hindenburgs auf, doch geht die katastrophale außenpolitische Wirkung aus folgenden Kommentaren unzweideutig hervor. Die Times schreibt: "Es sei sehr klar, daß man niemals eine Unterschrift Hindenburgs unter einen Sicherheitspakt in der heute geplanten Form sehen werde." Daily Mail bemerkt: "Es kann nicht bestritten werden, daß Hindenburg als Präsident eine Gefahr für den Frieden wird, da er sich doch lediglich als Platzhalter Wilhelms II. fühle. Seine Wahl sei das Vorspiel für die Restauration der Monarchie in Deutschland. Es fragt sich, wie Deutschland von einer Fortsetzung der Friedenspolitik sprechen kann, wenn der Außenminister die Sache eines Mannes unterstützt, der Europa mit Blut überflutete." Daily Telegraph meint: "In seinem unteren Lande würde ein Mann wie Hindenburg Erfolg haben können. Es habe sich gezeigt, daß Hindenburg keinen eigenen Willen mehr besitzt, wenn er lediglich eine Marlene setzt." Daily Herald sieht in der Kandidatur Hindenburgs eine Gefahr für Deutschland, für den friedlichen Wiederaufbau Europas.

Copenhagen, 9. April. (Radio.) Sozialdemokraten schreibt zu der Meldung über Hindenburgs Präsidentschaftskandidatur:

"Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Hindenburg der gefährlichste Kandidat ist, den die Reaktion finden konnte. Steht Hindenburg moralisch und auch wohl intellektuell gleichermaßen hoch über Hindendorff, so kann doch kein Zweifel darüber sein, daß er der geschworene Feind der Republik ist. Charakteristisch für ihn ist seine damalige Auslassung, daß er seines Kaisers Erlaubnis einholen müsste. Wird er aufgestellt werden, so werden hoffentlich die Wähler für Marx volljährig erscheinen."

Die Abendausgabe der National Tribune schreibt:

"Es wird gemeldet, daß Hindenburg während der Besprechungen über seine Kandidaturhaft in Verbindung mit dem Kaiser in Doorn stand und man kann sich wohl denken, daß dieser es für die monarchistischen Bestrebungen sehr für angebracht hält, wenn Hindenburg als Bahnbrecher vorgeschickt wird. Die Art, wie bisher von der monarchistischen Seite gearbeitet wurde, kann nur die Aussichten des republikanischen Kandidaten verbessern, womit dem ganzen Europa gedient sein wird."

wendet getilkt waren, zu verhindern, wird der Reichskabinett minister anordnen, daß für die Stimmzettel grünes Papier verwendet wird. Der Reichswährleiter wird nach Ablauf der für die Einziehung von Wahlvordrägen achtigen Stunde, also am 17. April, 1 Uhr morgens, den Text des Stimmzettels wieder unmittelbar den Amtszellen oder Diakoneien mitteilen und ihn außerdem veröffentlichen.

Das Wahlrecht tut die Seeleute usw. ist unverändert geblieben. Auch beim zweiten Wahlgang gilt die gleiche Wahlzeit wie beim ersten Wahlgang, also von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Wieder Verschiebung der Aufwertungsvorlage.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch entgegen anders lautender Meldungen nicht mit dem Aufwertungsentwurf der Reichsregierung. Die Aufwertungsfrage wird vielmehr vom Reichstag erst Ende April behandelt werden, sodass die Gesetzestwürfe frühjährl. Mitte Mai dem Reichstag überwiesen werden können. Die Reichsregierung hat mit dem Entgegenkommen an die kleinen Gläubiger eben nicht solche Eile, wie sie sie bei den großen Herrschäften bewiesen hat.

Hauptmann Sadoul freigesprochen.

Paris, 8. April.

Das Kriegsgericht in Orléans hat heute nachmittag den französischen Hauptmann Sadoul mit vier gegen drei Stimmen freigesprochen. Der Freispruch wurde vom Publikum mit Beifall begrüßt.

Über die Vorgeschichte des Prozesses Sadoul und die interessanten Ausführungen, die sie über die Kriegspolitik der Bolschewiki gab, haben wir vor längerer Zeit ausführlich berichtet. Kurz zusammengefaßt handelt es sich um folgendes:

Der französische Hauptmann Sadoul, der im Jahre 1917 mit einer militärischen Kommission nach Russland geschickt wurde, leistete dem Befehl zur Rückkehr nicht Folge und trat nach der russischen Revolution in die Dienste der bolschewistischen Regierung. Fast ein Jahr nach Kriegsende wurde plötzlich auf Veranlassung Elementar aus einem Prozeß gegen Sadoul angestrengt, in dem er wegen Fahnenflucht und Landesverrat in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde. Kurz nach der Anerkennung Russlands durch die Regierung Herrriot kam Sadoul — angeblich auf Veranlassung seiner russischen Vorgesetzten — nach Frankreich zurück, um seinen Prozeß wieder aufzunehmen zu lassen.

Der Prozeß, der jetzt vor dem Kriegsgericht in Orléans verhandelt wurde, sah nicht nur eine große Zahl französischer Politiker als Zeugen, sondern sogar den russischen Botschafter in Paris, K. A. Kowalewski, wurde als Entlastungszeuge für Sadoul aufgeboten. Die Zeugenaussagen ließen fast übereinstimmend erkennen, daß von einem Landesverrat Sadous nicht gesprochen werden kann. Immerhin ist der Freispruch nicht nur als Rehabilitation Sadous selbst und auch als Rehabilitierung der bolschewistischen Politik zur Zeit des Friedensschlusses von Brest-Litowsk bedeutsam. Er dürfte vielmehr ein ebenso starkes innerpolitisches Echo als eine unzweckmäßige Ablehnung clementischer Methoden finden.

Vor der Regierungsbildung in Belgien.

Die Sozialisten am Scheidewege.

Brüssel, 8. April.

Es steht nun mehr fest, daß die Sozialisten die stärkste Kandidatengruppe geworden sind. Was das bedeutet, zeigt die einfache Tatsache, daß seit über 40 Jahren, also seit dem Zeitpunkt, wo überhaupt noch keine Arbeiterpartei existierte, die Katholiken stets seitens der sozialistischen Partei gruppiert wurden. Der Katholiken sind in den Sozialisten nicht mehr einzuschließen. Die Sozialisten fordern zunächst von der Regierung, daß nach streng verfassungsrechtlichen Grundsätzen verhandelt wird; sie ihrerseits wollen sich ebenfalls an diese Grundsätze halten. Das erste Wort hat natürlich der zurück-

getretene Ministerpräsident Theunis, der den König darüber beraten muss, welche Politiker befragt werden sollen. Theunis selbst soll entschlossen sein, nicht wieder eine Regierungsbildung zu versuchen. Ob dieser Beschluss endgültig ist, bleibt abzuwarten. Ziffermäßig haben Katholiken und Liberale zusammen noch immer die Mehrheit, wenn sie auch stark geschwächt und noch stärker in Mächtigkeit gesunken ist. Die liberale Parteileitung hat am Mittwoch beschlossen an keiner Regierung teilzunehmen, da die Liberalen ihre Teilnahme an der bürgerlichen Koalition regieren nicht mit Unrechtfertigung ihres Zusammenschlusses betrachten. Über Festigkeit im Beschluss ist auch bei den Liberalen Polens nicht üblich, sodass abzuwarten bleibt, ob sie noch anderen Sinnes werden.

Man spricht auch von der Möglichkeit einer Geschäftsstreitigung unter Theunis mit Unterstützung der Katholiken und Liberalen, was natürlich nichts anderes wäre als die bisherige Koalition in neuer Form. Den Sozialisten könnte im Grunde eine Erneuerung der bisherigen Koalition nur recht sein. Das wäre das beste Mittel, endgültig eine Spaltung zwischen den demokratischen und reaktionären Elementen der katholischen Partei herbeizuführen und die demokratischen Mitglieder zur dauernden Mitarbeit an einer sozialistischen Regierung wirklich reif zu machen.

Möglichst der Versuch der Erneuerung der bisherigen Regierungsmöglichkeit, dann fordern die Sozialisten, daß der König unmittelbar Vandervelde als den Führer der stärksten Koalition mit der Katholischbildung beauftragt. Vandervelde's Ausegabe wäre unerheblich äußerst schwierig. An der Mehrheit fehlen den Sozialisten mindestens 15 Kammern. Zwar wäre es unseren Genossen nicht schwer, 20 und mehr demokratische Katholiken und Liberale zu finden, die zu einer Koalition mit den Sozialisten bereit wären. Auch ein brauchbares Regierungsprogramm könnte wohl mit ihnen vereinbart werden. Aber ehe sich die sozialistische Partei auf dieses Experiment einlässt, muß sie prüfen, welche Autorität diese Bundesgenossen im Parlament und im Lande genießen. Jedenfalls werden die sozialistischen Parteiführer keinen entscheidenden Schritt tun, doch schon jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden, daß für die Sozialisten jede Art der Regierungsbildung unannehmbar ist, die nicht dem Führer Vandervelde die Ministerpräsidentschaft sichert. Die Ergebnisse werden sich übrigens kaum überstürzen; vor Ostern dürften formelle Verhandlungen nicht beginnen.

Gouvernementsland und die englischen Gewerkschaften.

SPD. London, 6. April. (Eig. Drabk.)

Im Hause des britischen Gewerkschaftsvorstandes begannen am Montag nachmittag offizielle Verhandlungen zwischen einer russischen Gewerkschaftsdelegation und einer Abordnung der britischen Gewerkschaften über die gewerkschaftliche Einigung. Besonderswert ist, daß der britischen Delegation Trelawny und Ven Tillett angehören, die als sowjetfreundlichste Mitglieder in der britischen Gewerkschaftsdelegation waren, die seinerzeit Russland bereit hat. Trelawny, der sich in stürziger Zeit in Schriften und Reden außerordentlich frisch über die russischen Beobachtungen ausprach, wird von den Verhandlungen ferngehalten.

Politische Notizen

London, 9. April. (Radio.) Die russisch-britischen Gewerkschaftsverhandlungen sind am Mittwoch abgeschlossen worden. Ihre Ergebnisse wird erst veröffentlicht werden, nachdem die getroffenen Abmachungen den russisch-britischen Gewerkschaftsvorständen vorgelegen haben.

New York, 8. April. (Eig. Drabk.) Das größte bisherige Flugzeug-Mutterschiff besitzt nunmehr die amerikanische Kriegslinie. Es ist mit einem Raketenaufwand von 45 Millionen Dollar erbaut worden und verdrängt 8.000 Tonnen Wasser. Auf ihm finden 40 Kampfflugzeuge und 92 Bomberstationen Unterkunft. Das Schiff ist am Mittwoch vom Stapel gelassen und "Saratoga" getauft worden.

Schurke Mussolini!

Gallarzi als Urheber des Matteottimordes.

Die schwere Krise, die das faschistische Regime in den letzten Monaten durchgemacht hat, ist nur scheinbar überwunden. In Wirklichkeit hat die Herrschaft Mussolinis durch außerordentlich gravierende Enttäuschungen über seine Witwenschaft, wenn nicht gar Urheberschaft, bei der Ermordung Matteottis einen neuen schweren Schlag erlitten. War hat die Regierung durch verschärzte Preszenszur, Zeitungssperre und sonstige Gewaltmaßnahmen die Verbreitung dieser Enttäuschungen, zumal am Vorabend der öffentlichen Untersuchung des Vordomsvertrags, durch den als Staatsgerichtshof amtierenden Senatsauskusch, zu verhindern versucht; jedoch vergebens. Die betreffenden Dokumente, ein langer Brief des ehemaligen intimen Mitarbeiters Mussolinis, Cesare Rossi, und eine Denkschrift des Chefredakteurs des römischen Fachblattes „Corriere Italiano“, Filippelli, beweisen übereinstimmend, daß Mussolini von dem Vorabend gewußt hat und sie lassen sogar erkennen, daß er der Anstifter war, ebenso politischen Attentaten der damaligen Zeit, vermutlich also auch zu der Ermordung Matteottis, geweisen ist. Beide, Rossi und Filippelli gehören zu den Hauptangefragten der jetzt im Gange befindlichen Untersuchung. Beide waren ebenso wie der Hauptstifter Dumini, intime Mitarbeiter des Diktators. Um ihre Haut zu retten, haben sie Mussolini belogen. Besonders bemerkenswert ist das illegal gedruckte Memorandum Filippellis, das der „Vorwärts“ gestern zum Ablauf bringen konnte. Darin schildert Filippelli seine Bekanntschaft mit Dumini, dem er wiederholt zu faschistischen Zwecken sein Auto zur Verfügung gestellt hatte, so auch am 9. Juni 1924. Um Mitternacht deselben Tages kam Dumini mit einem in Zeitungspapier gewickelten Paket und bat ihn, ein' Ort ausfindig zu machen, wo er über Nacht das Auto unterbringen könnte. Dann fährt er fort:

„Agrarökonom geworden, fragte ich nach dem, was geschahen sei, und er antwortete mir, daß er auf Grund genauer Befehle von Rossi und Marinelli gehandelt hätte, die formell von Mussolini autorisiert waren (in der Handschrift unterstrichen, wie alles Nachstehende gedruckt).

Sche in Sorge, aber unsicher, eine feste Entscheidung zu treffen, bat ich Quisili, während der Nacht das Auto in seiner Garage zu behalten. Dumini bat mich, zu schweigen, alles würde am nächsten Tag in Ordnung gebracht werden.

Da ich über die Nachricht vom Verschwinden des Abgeordneten Matteotti beunruhigt war, suchte ich trotzdem am nächsten Tage, Mittwoch, sofort nach Rossi. Was den Abgeordneten Matteotti betrifft, ließ ich durch meine Reporter die bis dahin bekannte Lesart verbreiten: Entführung in einem grauen Auto fand, weil ich noch nicht annahm, daß die Sache von Dumini ausgeführt worden wäre, und weil ich, aus Loyalität gegen die Regierung, erst die eventuellen Führer benachrichtigen wollte.)

Am Mittwoch morgen, während ich Rossi suchte, suchte er mich dringend, um mir zu sagen:

1. daß Dumini gemeldet hatte, er hätte sich des von mir in gutem Glauben geborgten Autos bedient;
2. daß die Sache ernst war;
3. daß der Präsident Mussolini alles wußte;
4. daß er (Rossi) und Marinelli Befehle erteilt hätten, im Einvernehmen mit Mussolini;

5. daß man um jeden Preis die Sache vertuschen müsse, sonst würde sogar Mussolini auffliegen.

Diese Erklärungen Rossis enthoben mich einer formellen Anzeige. Trotzdem hielt ich es für zweckmäßig, an demselben Tage (Mittwoch) D. Bono, Finzi, Marinelli und andere zu benachrichtigen. Von Finzi und von den anderen erfuhr ich:

1. daß das Opfer von Duminis Anschlag der Abgeordneten Matteotti war;
2. daß der Befehl, ihm zu beisteuern, von der Tschela der faschistischen Partei ausgegangen war, deren materielle Ausführungen Dumini und andere Leute waren, die auch wegen dieser letzten spezifischen Verirrung Mussolini selbst bekannt waren;
3. daß sie im Laufe des Mittwochs mit Mussolini gesprochen hatten;
4. daß Mussolini die Papiere und den Paß des Abgeordneten Matteotti als Beweis seiner Beseitigung erhalten habe;

5. daß man Ruhe behalten müsse, denn alles würde in die Reihe kommen;

6. solle er mich an, zu vermeiden, daß das tragische Auto, das ich mich mit dem üblichen edelmütigen Glanzen geliefert hatte, entdeckt würde. Eine Staatsangelegenheit, das Regime in Gefahr, wiederholte man mir. Mussolini riskierte die Regierung und den Kopf.

Filippelli begründete sodann sein Stillschweigen über die Angelegenheit — Unterlassung einer Anzeige usw. — eben mit den gefürchteten Staatsinteressen und mit der notwendigen Rücksicht auf die Person des „Heerführers“. Zum Schluß rief er

patriotisch aus, seine einzige Schule bestehe darin, an Mussolini geglaubt zu haben.

Selbstverständlich hat sich Mussolini nicht gesiert, als er nicht mehr konnte, seine sämtlichen Mitarbeiter preisgab zu geben. Aber das ist noch die relativ harmloseste Schurkerei, deren er sich in dieser Affäre schuldig gemacht hat. Wenn man angehts dieser Enttäuschungen bedenkt, daß der Ministerpräsident die Dreitigheit hatte, nach Bekanntwerden der Nachricht von der Entführung Matteottis, dessen Frau zu sich kommen zu lassen — von der er ja wußte, daß sie bereits in dieser Stunde diesen Witz wußte — und ihr zu versichern, daß Hoffnung auf die Rückkehr ihres Mannes bestehe; wenn man bedenkt, daß er sich nicht heute, nachdem die Nachricht der Ermordung allgemein bekannt wurde, selbst einen pathetischen Nachruf auf den toten Sozialistenführer im Parlament zu halten und unerbittliche Versöhnung aller Urheber, Täter und Mitwirker zu geloben, dann muß man schon sagen, daß das Verbleiben dieses sogenannten Menschen an der Spitze der italienischen Regierung eine europäische Kulturschande ist!

Kirschbanner Schwarz-Rot-Gold.



Der Schatz scheint doch recht hart zu sein!

Landbundskatastrophe.

Ungetreue Direktoren und leere Kassen.

Es hat bekanntlich niemand mehr über die Zwangswirtschaft, über die Bürokratie und Unrentabilität kommunaler und gemeinwirtschaftiger Betriebe gewettet, als die ehemaligen deutschen Herren vom Landbund. Und es ist noch allzu bekannt, daß gerade die Herren vom Landbund und der hinter ihm stehenden Kreise sich nicht genug tun konnten, in der Aufdeckung von „Korruptionen“ und anderen „Standarten“. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wirkt es sehr eigenartig, wenn man da z. B. aus Kottbus erfährt, daß in der niederrheinischer Landwirtschaft „die Lage sehr ernst“ sei, daß im Laufe von 5 Jahren drei Direktoren wegen Untreue entlassen würden müssen (alles gut national abgestempelte Herren!) und daß trotz großer Umsätze kaum Betriebskapital mehr vorhanden sei. Auch kam in der am 28. März 1925 in Ströbitz bei Cottbus stattfindenden Generalversammlung zum Ausdruck, daß der ganze Apparat „zu teuer arbeite“, in den kleinen Lagern seien zu viel Beamte, man werde von einem zum anderen geschickt usw. Infolge dieser Zustände betonten verschleierten Diskussionsredner daß das Vertrauen zum Landbund schwächer werde und „mancher Bauer würde austreten“. Diese Vorgänge zeigen jedenfalls wieder aufs neue, wie weit es mit der „Reinheit“ und „Fähigkeit“ der Herren von Rechts bestellt ist. Sie können nicht einmal eine landwirtschaftliche Genossenschaft einrichten, halten und mit Nutzen führen. Aber das hindert sie nicht, kräftig gegen die gemeinnützigen Bestrebungen der deutschen Arbeiterschaft und der Kommunalverwaltung einzutreten. Sicherlich ist es, daß es jetzt auch wirklich auf der Land-

zu tagen beginnt. Die kleine und mittlere Bauernschaft fängt an zu begreifen, für welchen Interessen der Landbund in Wirklichkeit eintritt. Derartige Volkskommissionen fördern die Erkenntnis besser als alle Propaganda.

Volkswirtschaft

Eine Wucherkartell.

Eine typische Preissteigerung leistet sich die Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwolle-Nähviderivate (Nähgutabteilung) G. m. b. H. in München. Die Gesellschaft hat ihre Preise um zirka 35 Prozent erhöht. Begründet wird dieses Vor gehen mit dem Ansteigen der Preise für ägyptische Baumwolle. In Wirklichkeit liegt diese Preissteigerung aber schon weit zurück und in letzter Zeit ist sogar ein aufwärtiges Preisniveau eingetreten, der aber von dem Nähgutvertrieb vollständig außer acht gelassen wird. Der Nähgutvertrieb kann sich diese Methode leisten, da man je, so lange die Rechtsparteien am Ruder sind und Herr Neuhäusler im Reichswirtschaftsministerium sitzt, von einer Anwendung der Kartellverordnung wenig hört.

Auch sonst scheint der Nähgutvertrieb sehr eigenartige Methoden zu haben, denn die Preisstellung geschieht noch immer in Dollar. Die Goldmark bezw. Reichsmark scheint bei den Verbandsabträgen eine noch unbekannte Sache zu sein. Wenn wir weiter feststellen, daß der Nähgutvertrieb 14 Prozent Betriebszinsen berechnet, wird nur das Bild ergänzt, das wir von diesem Preis- und Konditionskartell überster Sorte entworfen haben.

Die Kurve des Weltgetreidepreises.

Am Anschluß an die Eröffnungen des Internationalen Getreidemarktes geben wir die Entwicklung der Getreidepreise auf dem Weltmarkt während des Monats März wieder. Es folgten:

1918 Anfang März Ende März			
Neuost-Weizen (Hartwinter)	—	206,25	160,5
(in Cent pro Bushel)			
Chicago Roggen	—	160,—	119,75
(in Cent pro Bushel)			
Berlin (pro Tonne in Mark)			
Weizen	198,90	255—263	240—249
Roggen	164,80	260—263	229—238
(pro 100 kg mit Saat)			
Weizengehl	26,90	35,85—37,60	32,75—35,5
Roggengehl	20,85	34,50—37,—	31,00—34,25

Die Preisspitze ist keineswegs abgedämpft. Die weitere Entwicklung hängt vor allen Dingen von den Einheitsauflagen ab.

Eine neue Weltausstellung in Amerika.

Aus Philadelphia wird uns geschrieben:

Gelegentlich der hundertfünzigjährigen Biedermeierfest des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung plant die Stadt Philadelphia, die mit 2 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der U. S. A. und nach New York die größte atlantische Hafenstadt Nordamerikas ist, die Veranstaltung einer Weltausstellung. Die Ausstellung soll vom 1. Juni bis zum 1. Dezember nächsten Jahres stattfinden. Schauplatz der Ausstellung wird in der Hauptstraße der League Island-Park mit dem umliegenden Terrain im Süden der Stadt, nahe der Mainewest, sein. Mitten im Park sollen sich die Pavillons und Pavillons erheben, mit denen, wie man hofft, sämtliche Staaten der Union und das Ausland vertreten sein werden. Einladungen werden an sämtliche Regierungen Europas und der ganzen Welt überhaupt, wie an alle lateinisch-amerikanischen Küste ergraben. Außer Handel und Industrie gedenkt man auch Kunst, Wissenschaft, Sport, Gesellschaft und Vergnügen mit besonderen Pavillons und sonstigen Anlagen in den Kreis des Ausstellungsplans einzubeziehen. Das Projekt erfordert an Kosten 200000000 Dollar. Das Ausstellungsgelände ist von Abwaschen umgeben, die zugleich der Entwässerung des ursprünglich kümmerlichen Geländes nahe dem Meer dienen sollen.

London, 8. April (Radio) Das Unterhaus verabschiedete am Dienstag den Antrag Dr. Churchill's über das englisch-deutsche Abkommen betreffend die Erhöhung der 26 Prozent Reparationsabgaben einstimmig. Das Oberhaus nahm den Antrag ohne Debatte an. Bei Verabschiedung gab eine kleinere Kette vor aus, in deren Verlauf Churchill erklärte, daß die dem Unterhaus unterbreitete Vorlage das Ergebnis viermonatiger, mühsamer und forscher Verhandlungen gewesen sei. Die britische Regierung selbst habe eine Änderung des bisherigen Verfahrens für wünschenswert gehalten.

Eine einzelne Stimme sagte laut: „O Heiland, ja, ich komme!“

Und mit dumpfem Gemurmel wiederholte die ganze Versammlung: „O Heiland, ja, ich komme!“

Alles stürzte auf die Knie.

„O Heiland, ich komme, ich komme, ich komme!“

Mirre hörte es in allen Stimmläufen, vor Männer, Frauen, Mädchen, Jünglingen, Kindern. „Ich komme, ich komme“ — leise begannen in Gemurmel, steigerte es sich zu lautem Stimmengewirr; es pilzelte sich fort wie ein Kriegsgefecht.

Die Hände falteten sich nicht, sondern klatschten lustig ineinander. Nun stürzte jemand ans Klavier und trommelte darauf los, und ein Mädchen im Kleinen erhob seine durch Mark und Bein dringende Stimme:

„Freud, Freud, Freud, vor Hertensprend ich singe,“

Und alle stimmten ein:

„Freud, Freud, Freud!“

Das klang wie eine Polkasongmelodie; die Füße bewegten sich im Takt. Die Augen blitzen, als ginge es zum Tanz.

Und endlos ging das Singen weiter. „Freud, Freud, Freud!“ Bald standen sie, bald lagen sie, bald lagen sie auf den Knien, bald klatschten sie in die Hände.

Mires Nachbarin zur Rechten, eine ältere Arbeiterfrau mit verrunkeltem Gesicht, hüpfte fast jauhend: „Freud, Freud, Freud!“

Zur Linken lag Grete auf den Knien, das heil gesetzte Gesicht, geschlossene Augen, mit überreiztem, stumm vergnügtem Ausdruck erhoben.

„Freud, Freud, Freud“, wohin man hörte. Überall Freude, lachende Gesichter, ein Tropfen hatte sich aller bemächtigt. Der eine sprach, der andere sang, dieser flüsterte, jener schrie — es klang wie im Rausch: „Freud, Freud, Freud!“

Wie ein Sieber schlich es durch die Reihen, das „Freud, Freud“ steckte an. Nichts andres zu hören, nichts andres zu sehen, nichts andres zu denken. Es wollte auch über Mirre wie eine Bedeutung kommen; der Gesang flutete und brandete um sie in mächtigen Wellen.

Sie rückte näher zu Grete und stieß sie an. „Du, Grete, is's wahr?“

„Halleluja?“ murmelte Grete und rührte sich nicht.

Auf dem Podium erschienen jetzt drei Männer. Eine Stimme rief: „Hört den Gesang der Gerechten! Sergeant Kamp, Lieutenant Grigowski und Kadett Grymann werden uns das schöne Lied von der gerechten Seele singen. Halleluja!“

(Fortsetzung folgt.)

Das tägliche Brot

Roman von Clara Viebig.

41. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie konnte nicht rasch genug die Kellertreppe heraufklimmen; noch tönte der Wutschwall hinter ihr drein. Bis auf die Straße verfolgte sie das Gelächter.

Die Füße ver sagten ihr den Dienst, die Knie knickten ihr ein. Sie war, als sollte sie zusammenbrechen. Da fühlte sie sich am Arm gefaßt.

„Ich geh' es schon.“ stammelte sie erschrocken.

„Mirre!“

Das war Gretes Stimmel. Heut klang sie ihr wie Musik.

„Willst mit mir gehen, in die Bahnhstraße, in den Saal?“

Kommen doch!“

Mirre lächelte sie. Durch die hereinbrechende Frühlingssonne ging sie wie im Traum, an des Kindes Hand.

„Ich pfiß es gellend.“ Sie gingen unten am Bahnhof entlang, oben raste der Zug, die Maschine schnaufte, mit zwei glühenden Augen stierte das Ungetüm in die Nacht. Mirre lächelte einen Schrei aus — jagte es nicht ihr nach, packte es nicht sie nad und zermalmte sie unter seiner Wucht? Sie war ganz verirrt.

Nun kamen sie an einem Zaun vorüber, nun an ein Türrchen. Hier war es schwer finden, aber Grete kannte sich aus. Durch das Pförtchen das eine trüb brennende Laternen kaum erkennen ließ, schritt sie sicher hinein in einen langen dunklen Gang zwischen hohen Treppenwänden; ihre Füße stießen an keinen Stein, klappt und doch unwiderstehlich zog sie die Cousine mit fort.

Mirre sagte kein Wort. Wohin — ach, das war ihr jetzt gleichgültig; nur irgend wohin! Sie fühlte sich so verlassen, so lämmertisch, wie noch nie in ihrem Leben.

Der Gang war am Ende, und da, zwischen den aufgestapelten Vorräten eines Holzplatzes, zwischen verhäuteten Mauern düsterer Hintergebäude, helle Fenster, gleich freundlichen Augen in die Finsternis strahlend.

Gesang schallte ihnen entgegen, begleitet von den klappernden Akkorden eines alten Klaviers. Über der Gesang überlachte die Begleitung, mächtig brauste er dahin in einem maroden Kinotheater und endigte in schallendem Händeklatschen.

„Wo dem Einklang grüßte sie lächelnd ein blondes Mädchen in Heilsarmetracht: „Halleluja!“ Die sonst so schneue Grete begrüßte es vertraut.

Sie traten ein. Warm quoll es ihnen entgegen; der Saal war überfüllt.

Junge Tusschen, die Hände in den Hosentaschen, die Mütze mit „Heilsarmee“ auf dem Kopf, flankierten die Tür; sie unterhielten sich ganz ungezügelt mit lächelnden Mienen.

Auf allen Gesichtern ein Lächeln, wohin Mirre auch sah.

Auch Grete lächelte, ihr blaues Gesicht strahlte und rötete sich, drehte ging sie bis vorne hin und setzte sich in eine

Oster-Extra-Angebote!

Damen-Wäsche

Hemden	0.98
Beinkleider	1.45
Brinzel-Wäsche	8.75
Nachthemden	3.65
Hemdholzen	2.45
Vorleitshosen	0.98

Damenstrümpfe

Prima Watto	1.38
ein Watto	1.95
Seidenstof	1.75

Schürzen

Wäfer-Schürzen	0.98
Satin-Schürzen	2.95 3.45

Söhnentücher

Weisse Herren-	0.24
Wohlauswüch.	0.35
bunf. u. kartiert	0.49

Ober-Hemden

mit Kragen	4.95
in mod. Leinen	5.95
in best. Qualität	7.50

Einfach-Hemden

Weiss Watto m.	2.75
Wips-Ginsch	8.25

Arzvatten, Hosen

Gumfbinder	0.35
Selbstbinder	0.65
Selbstbinder	0.65

Arzvatten, Hosen

Gumfbinder	0.35
Selbstbinder	0.65
Selbstbinder	0.65
eine Seide	8.75
Brochenen	0.78
Brohenden	0.78
mit Kragen	0.78
Weisse Krauen	0.85
Depp.-Krauen	0.95
Eden-Krauen	0.78

Goden

grau	0.98
0.75	1.15
gekreist	
und fariert	0.98
1.25	
Stufen	1.95
Holenträger	1.25

Berufs-Kleidung

Schlosser-Jack	2.05
do. Konf. Größe	1.95
Konf. Rajen	8.50
Milit.-Hemden	2.75
Schlosser-Jack	2.95
Blouson-Hosen	4.95
Sporthosen	4.95
Blouson-Hosen	5.60
Blouson-Hosen	5.60

Gardinen

Gardinen	0.95
Stoffe	1.45

Regen - Mäntel

besonders billig!	
Gardinen	
Stoffe	
Stoffe	
Stoffe	

Gardinen

Gardinen	0.95
Stoffe	1.45

Baumwollwaren

Röb-Mädel	1.38
120 cm breit	1.38
120 cm breit	1.95
120 cm breit	2.95
120 cm breit	3.65

Wieder-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich West-	
hofstraße 56 (Ecke Brolingstraße) ein	

Kolonial- u. Lebensmittelgeschäft

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unter-	
stützen zu wollen und zeichne	

Lübecker Badeanstalt

Wegen Kesselreparaturen bleibt die Anstalt vom 12. bis 15. April geschlossen. (584)

Kurzwaren

Zum Osterfest

empiehle billigst:

Oberhemden, 2 Kragen	7.75	6.95	5.95
Einsatzhemden	8.75	8.25	2.85
Normalhemden	8.80	2.50	1.95
Damen-Hemden	2.80	1.95	1.70
Damen-Beinkleider	2.95	2.75	2.25
Wäsche-Garnituren	8.50	6.50	5.70
Schlupfhosen	1.95	1.75	1.95
Prinzess-Röcke	9.80	7.90	5.50
Damen-Nachthemden	7.95	6.50	4.80
Damen-Schlürzen, Kinder-Wäsche			
Taschenputzher, Herren-Socken, Binder			
Kragen, Damen-Strümpfe			

Max Oelze
Fünfhausen 1 Meierstraße 25
Seidenhändler

Kleinverkauf! Kleinverkauf!

Für die Feiertage:

Gäster Gummienthaler	1.10
la. la. Salzer	0.50
Allerlei voll. Löffler	1.30
Steif. Camembert ca. 400 Gr.	1.00
Steif. Camembert ca. 125 Gr.	0.35

zu billigsten Preisen

E. Küllsen & Co.
Import und Käse-Großhandlung
Fischstraße 12 5847

Empiehle zum Osterfeste:

Br. frisches Schweinefleisch zum Braten	Pfd. 90.-
dickste Rindfleisch	70.-
Gebrat. u. Röll 100 Gr. pa. fr. Kalbfleisch, Reule	50.-
pa. fr. Kalbfleisch, Reule	55.-
und Rücken billigst	50.-
Barbon	

Freistaat Lübeck

Donnerstag, 9. April

Was ist Wahrheit?

Proletarische Gedanken zu Karfreitag.

In den Evangelien wird in der Passionsgeschichte von einer Begegnung des Nazareners mit Pilatus berichtet, und bei diesem Verhör soll Pilatus an den Nazarenern die Frage gerichtet haben: Was ist Wahrheit?

Was ist Wahrheit? — Dort Pilatus, der römische Verwaltungsmensch, der Vertreter des römischen Reiches, der Vertreter der Macht. Hier ein Philosoph, ein ethisch-religiöser Revolutionär, ein sozialer Erneuerer. Und zwischen beiden die Frage, die immer große Frage: Was ist Wahrheit?

Die Frage: Was ist Wahrheit? ist es, die zwei Welten trennte. Solange es Macht gibt, stand die Macht dem Rechte entgegen. Solange es Macht gibt, war Macht Selbstzweck, und außerhalb allein, in einer anderen, der unterdrückten Welt, in der Welt, die die Unwahrhaftigkeit der Machtwelt fühlte, konnte erwachsen die große Menschheitsfrage: Was ist Wahrheit?

Was ist Wahrheit? Immer wieder zeigte die Macht in der Geschichte ihre Faust. Immer wieder spottete sie der Wahrheit. Und immer wieder stand dennoch Menschheit zur Wahrheit auf. Immer wieder erhob sich in der Menschheit gegenüber der Macht: die Idee, das Recht, die Wahrheit. Aber immer wieder stand Wahrheit den Kreuzigungstod, und Macht triumphierte.

Diese Frage der Fragen: Was ist Wahrheit? ist es auch, die unsere Zeit bewegt. Auch heute, gerade heute, zeigt wie nie zuvor die Macht ihren brutal-niedrigen Charakter. Der Mannen herrscht. Er geht über Leichen. Er reißt dem Menschen die Seele aus der Brust und macht ihn zum willenlosen Werkzeug seiner selbstlichen Gelüste. Und wie er gedrückt und gefeuelt reicht die von der Macht geschiedene Kluft den Morden und Schrot hinaus in die Welt! Es gibt Wahrheit! Es gibt ein Recht! Es gibt eine reine, edle, sittliche Idee, die statt der Macht das Leben zu bestimmen hat.

Und aufs neue erleiden Menschen auch heute immer wieder den Kreuzigungstod durch die Macht, geistig und seelisch wie körperlich, und doch ist diese Zeit die Welterstunde, die historische Stunde für die ewige Frage: Was ist Wahrheit? Die Wahrheit wird heute selber zur Macht. Sie, die stets nur verzerrt erstanden und gerufen wurde in die Welt, sie ist heute die Frage, ist heute der Ruf von sehndenden Massen, von Massen, die erkennen, daß dann nur Wahrheit auch siegen kann, wenn diese Träger der Wahrheit in geschlossener kämpfender Macht der Macht gegenüberstehen.

Der Klassenkampf des Proletariats ist die Lösung der ewigen Frage: Was ist Wahrheit? und der Sozialismus ist die große, herliche Welt, die die Verwirklichung der ewig gesuchten und ewig gekreuzigten Wahrheit bringen wird. Auf Karfreitag folgt Osterntag. Auf das Heute das Morgen. Auf die Welt der Macht die Welt der Liebe und des Rechts. Durch uns. Das ist unser ernster und doch so jubilierender Karfreitagsglaube.

Volkshochschule.

Hinsichtlich der Heimatwoche sei darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigten Karten für die bisherigen Hörer nur in der Geschäftsstelle (Hundestraße 1) — nicht abends an der Kasse — erhältlich sind. Das Jugendamt hat sich bereit erklärt, in bedürftigem Maße weitere verbilligte Jugendkarten auszugeben; näheres ist in der Jugendlesestube zu erfahren. Die Woche beginnt am Ostermontag mit der Eröffnung der Heimatausstellung im Museum am Dom.

Am Karfreitag, vormittags 10 Uhr haben die Teilnehmer der jetzt abgeschlossenen Kurse Gelegenheit, die Einrichtungen des Konsumvereins, Hansestraße 160, unter sachkundiger Führung zu besuchen. Weitere detaillierte Besichtigungen sind für den Sommerabschnitt in Aussicht genommen.

Achtung, verheiratete organisierte Erwerbslose und Mutterarbeiter!

Am Mittwoch, dem 15., und Donnerstag, dem 16. d. Mts., vormittags 11½ Uhr findet die Brotoverteilung der von der Lübecker Genossenschaftsbäckerei zur Verfügung gestellten Brote statt.

Die Brote werden am Mittwoch, dem 15., an die verheirateten Erwerbslosen folgender Organisationen verteilt: 1. Baugewerksbund, 2. Bäderverband, 3. Böttcher, 4. Zentralverband der Angestellten, 5. Lebensmittel- und Getränkarbeiter-Verband, 6. Buchbinderei, 7. Eisenbahner, 8. Fabrikarbeiter, 9. Fleischer, 10. Gemeindes- und Staatsarbeiter, 11. Gärtner, 12. Holzarbeiter, 13. Maschinisten und Heizer, 14. Metallarbeiter, 15. Porzellanarbeiter, 16. Steinarbeiter, 17. Bekleidungsarbeiter, 18. Schuhmacher, 19. Tabakarbeiter, 20. Graphische Hilfsarbeiter, 21. Zimmerer.

Am Donnerstag, dem 16. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, gelangen Brote an die verheirateten Erwerbslosen des Deutschen Verkehrsverbundes zur Verteilung.

Die nichtautogeführten Organisationen haben eine Meldung über ihre verheirateten Erwerbslosen nicht gemacht. Sollten in diesen nichtgenannten Verbänden trotzdem verheiratete Erwerbslose sein, so haben diese sich am Donnerstag zum Empfang zu melden.

Die Verteilung erfolgt im Gewerkschaftshaus.

Verbandsbuch und Erwerbslosenkarte sind vorzuzeigen. Ohne diese keine Abgabe des Brotes.

Der Vorstand des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes,

Ortsausschuß Lübeck.

J. A. Dreyer

Das Porto des Österkarten. Zur Vermeldung von Weiterungen und Unzutrefflichkeiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Österkarten — sowohl unter Umschlag als auch als offene Karte —, wenn sie für die Gebühr von 3 Pf. befürdet werden sollen, außer den sogenannten Abhenderangaben (Abhendername, Adresse, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abhenders, seine Fernsprechnummer, die Tele-

Der Stand der Sozial-Versicherung.

Trotz der allgemeinen Bedeutung der Sozialversicherung wird ihr doch im öffentlichen Leben nicht die gehörende Aufmerksamkeit geschenkt. Auch nicht immer von der Arbeiterschaft. Es sei daher darauf hingewiesen, daß rund zwei Drittel unserer Bevölkerung als Versicherte oder deren Angehörige Rechtsansprüche an die Leistungen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen- oder Angestellten-Versicherung haben, doch heute schon wieder etwa täglich vier Millionen Mark an Unterstützungen und Entschädigungen ausbezahlt werden, daß rund 30 000 Personen beruflich und etwa 400 000 Personen ehrenamtlich mit der Durchführung der Versicherungsgeschäfte beschäftigt sind. Die Ursache, daß die Sozialversicherung als Ganzes noch nicht genügend gewürdigt wird, liegt zum guten Teil in ihrem verwickelten und dureinandertraktierten Aufbau.

Das bestätigt von neuem ein Einblick in den Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1924, der wiederum eine Übersicht über den Stand der geläufigen Sozialversicherung gewährt. Sie ist indessen noch lückenhaft, weil die Zuständigkeiten des Amtes noch recht mangelhaft sind. Es ist bei weitem noch nicht, wie das angenommen werden könnte, höchste Aufsichts- und Rechtsprechungsbehörde für das gesamte öffentliche Versicherungswesen. Da sind zunächst zusätzlich noch drei Landesversicherungsämter (Sachsen, Bayern, Baden) vorhanden, die mitwirken und die Tätigkeit des Reichsversicherungsamtes ausschließen. Weiter ist dieses Amt auch nicht Aufsichtsbehörde für die Krankenversicherung, die Angestelltenversicherung und das Knapphaushaltswesen. Dagegen ist in den letzten Jahren wenigstens erreicht worden, daß das Reichsversicherungsamt einheitlich höchste Sicherheitskasse für die gesamte Sozialversicherung ist, und zwar nunmehr auch für die Angestelltenversicherung, das Knapphaushaltswesen und seit 1. Januar 1925 auch als Reichsschiedsamt für solle Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Der ganze Apparat des Reichsversicherungsamts ist im Jahre 1924 erheblich abgebaut worden. Es sind jetzt kaum noch 20 höhere und Bureaucratie vorhanden. An der Spitze steht seit dem Ausscheiden des Präsidenten Dr. Kaufmann der bisherige württembergische Ministerialdirektor Schäffer. Die nichtständigen Mitglieder des Amtes (die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten) sind im Dezember 1924 neu gewählt worden. Mit der Vertretung von Gebietsstellen des deutschen Reiches waren auch verwandte versicherungstechnische Fragen mit den benachbarten Staaten zu regeln. Es sind eine Reihe von Verträgen abgeschlossen worden, nach denen z. B. Renten usw. nach dem Auslande zu zahlen sind.

Aus der

Unfallversicherung

wird berichtet, daß rund 24,5 Millionen Personen gegen Unfall versichert sind. Dabei sind jedoch etwa 3 Millionen Personen doppelt gezählt, da sie gleichzeitig in gewerblichen und in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Die gewerblichen Betriebsgenossenschaften umfassen 781 055 Betriebe mit 9 376 049 Versicherten, die landwirtschaftlichen 4 545 900 Betriebe mit 14 177 080 Versicherten. Während ein großer Teil der gewerblichen Betriebe noch unversichert ist (vor allem die meist handwerksmäßigen Betriebe) sind in der Landwirtschaft auch die kleinsten Betriebe der Versicherung unterteilt. Im Jahre 1924 wurden 112 Millionen Mark an Unfallschädigungen ausgezahlt. Das ist durchbar wenig, wenn man bedenkt, daß rund eine Million Unfallrentenempfänger vorhanden sind. Rechnet man die Auswendungen für Heilbehandlungen usw. ab, so ergibt sich, daß auf den einzelnen Rentenempfänger im Durchschnitt noch nicht einmal 100 Mark im Jahre entfielen. Im Jahre 1913 wurden 175½ Millionen Mark an Entschädigungen aufgewendet, also erheblich mehr. Der Grund liegt darin, daß die Inflation die Renten in ein Nichts hat zerstoßen lassen. In einer grundsätzlichen Entscheidung vom 6. März 1924 hat das Reichsversicherungsamt ausgesprochen, daß ein Anspruch auf Aufwertung der doch nicht auf Vertrag beruhende öffentlich-rechtlichen Leistungen der reichsrechtlichen Versicherung nicht besteht. Die eingeschürften Zugaben an den Unfallrenten (Neuberechnung nach einem fixierten Normalarbeitsverdienst) haben den alten wirtschaftlichen Wert der Renten nicht entfernt wiederhergestellt. In der Organisation der Unfallversicherung macht sich erstaunlicherweise ein Zug zur Zentralisation bemerkbar, da Zusammensetzungen von Versicherungsträgern oder ihren Sektionen stattfinden. In der Reichsprüfung zur Unfallversicherung halte-

das Amt eine gestiegerte Tätigkeit zu entfalten. Die Zahl der Notfälle und Anträge liegt von 1730 im Jahre 1923 auf 2033 im Jahre 1924. Allein rund 80 % der Streitigkeiten fanden aus der gewerblichen Unfallversicherung. Zur Erledigung der Streitfälle wurden 131 Sitzungen abgehalten. Zu weitauft großes Teile der Fälle fiel die Entscheidung zu ungünstigen Leistungen der Versicherer aus. In Erledigung der Notfälle, die in der Unfallversicherung angingen und hat das Reichsversicherungsamt auch, wenn es nötig ist, neue Beweiserhebung vorzunehmen.

In der

Invalidenversicherung

ist die Zahl der Versicherten auf rund 12 Millionen zu schätzen. 1924 wurden 118 Millionen Mark an Beiträgen eingenommen. Die hohe Einnahme (im Jahre 1913 wurden nur 225 Millionen Mark eingenommen) hat ihre Ursache in der vom 1. Januar 1924 an eingeführten wesentlichen Erhöhung der Beitragsbeiträge. Im Jahre 1924 wurden 341 483 Renten neu bewilligt und zwar 259 039 Invalidenrenten, 41 195 Witwenrenten, 41 205 Renten an Waisenstämme. Bei den 29 Landesversicherungsanstalten liegen am Schluß des Jahres im ganzen 2 054 501 Renten, wozu noch bei den 6 Sonderanstalten 210 197 Renten famen. Das ist fast die doppelte Zahl von Rentenempfängern als vor dem Kriege. Der Zahl nach stehen die Invalidenrenten mit rund 1½ Millionen an der Spitze. Als Waisenrenten (rund ½ Million) sind Renten an Waisenstämme, nicht an einzelne Waisen gezählt. An reichsrechtlichen Leistungen, also an Renten, sind im Jahre 1924 von sämtlichen Versicherungsträgern 818 Millionen Mark vereusacht worden. Für freiwillige Leistungen, namentlich Heilbehandlungen, sind im Jahre 1924 rund 28 Millionen Mark bewilligt worden. Bis Ende des Jahres 1924 besteht eine Notgemeinschaft sämtlicher Träger der Invalidenversicherung, die über alle Einnahmen und Ausgaben verfügte. Infolge der plötzlichen Gestaltung der Vermögenslage der Unfallrente haben diese jetzt ihr Selbstbestimmungsrecht wieder erhalten. Damit sind auch die Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten und andere Einrichtungen wieder eröffnet worden. Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes auf dem Gebiete der Invalidenversicherung erstreckt sich nur auf die Erledigung von "Revisions". Ihr Zweck besteht nur in der Nachprüfung, ob in den vorinstanzlichen Verfahren Recht geacn. getreulich oder ähnliche Verstöße vorgekommen sind. Die Zahl dieser eingegangenen Revisions stieg von 1122 im Jahre 1923 auf 1714 im Jahre 1924. Das ist eine erhebliche Zunahme. Durch Urteil wurden 1049 Revisionen erledigt. Meist war straffia, ob bei dem Kläger Privatilität vorlag.

Der

Krankenversicherung

unterstehen etwa 14 Millionen Personen. Die Statistik über diesen Versicherungsweig wird nicht vom Reichsversicherungsamt bearbeitet. Streitfälle aus der Krankenversicherung (Beitreiben und Revisionen) hatte das Reichsversicherungsamt nur zusammen 150 zu erledigen. Das ist ein Beweis dafür, wie in der Krankenversicherung, die auf dem Selbstverwaltungsgesetz der Versicherten aufgebaut ist, Streitfälle verhältnismäßig wenig vorkommen. Die Tätigkeit des Reichsversicherungsamtes als "Reichsschiedsamt" in Streitigkeiten über Arzt-Vertragsbestimmungen ist zurückgeführt auf die Verordnung über Arzte und Krankenkassen vom 30. Oktober 1923. Neuerdings ist auch ein "Gesetz über das Reichsschiedsamt vom 22. Januar 1925" erschienen.

Auch für die

Angestelltenversicherung

ist das Reichsversicherungsamt nur Sprachbehörde. Die Aufsichtsbehörde für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist das Reichsarbeitsministerium. In der Angestelltenversicherung sind etwa 2 Millionen Versicherte vorhanden. An Streitigkeiten aus der Angestelltenversicherung hatte das Reichsversicherungsamt 22 Verträge und 200 Revisionen (neben 37 im Jahre 1923) zu erledigen. In etwa drei Viertel aller Streitfälle wurde das Rechtsmittel zurückgewiesen.

Man merkt es dem Bericht an, daß sowohl die Behörde, die ihn erläutert, wie die Einrichtung, über die berichtet wird, noch recht unvollkommen ist. Mögliche eine Reform der sozialen Versicherung die so nötige Vereinheitlichung und Vereinfachung recht bald bringen.

Grieder Klees.

auf die ausgestellte Leimpute häpfen, sei dahingestellt, doch sollen die Verbraucher, denen es mit dem Aufbau der Gemeinschaft ernst ist, gewarnt sein.

"Deutsche Konsumgenossenschaft, Hamburg", nennt sich das neueste Privatunternehmen, das die Verbraucher für seine Interessen "organisiert" möchte. Es will Nahrungs- und Genussmittel „zu ungewöhnlich billigen Preisen“ in den Verkehr bringen, aber „kein Handelsunternehmen im landläufigen Sinne des Wortes“, sondern im Interesse der Kunden „Wohlfahrtsinstitutionen schaffen und einen Teil der etwaigen Überflüsse für daterländische und soziale Aufgaben verwenden“. Zu diesem Zwecke sollen die Kunden mit 5 % Einzahlung Mitglieder der Gesellschaft werden. Das ist zunächst wohl die Hauptfahrt für das „mit deutschem Stroh“ an das Publikum herantretende Unternehmen, das anscheinend mit einem ganz unbedeutenden Betriebskapital die Geschäfte eines früheren Hamburger Versandgeschäfts weiterführt. Also eine der vielen Firmen, in denen das private Erwerbsbedürfnis den Bestand der Verbraucher zu ergänzen sucht, und zwar eine Form, die nicht einmal den Reiz der Neuheit hat. Für uns ist daran lediglich bemerkenswert, daß die unausgeprochene Befürchtung, daß der organisierte Verbraucher einen beachtlichen Faktor im Wirtschaftsleben darstellt.

Woher kommt das Osterfest?

M. G. Jetzt ist die Zeit wieder da, wo in ganz Deutschland die wohl bekannten farbigen Eier auf dem Markt und in den Kramläden, beim Konditor und Konfitürenhändler lebhafte Kinderaugen zu locken suchen. Osterfei und Osterhase haben aller Elternverwilderung zum Trotz uralten Brauch bis in den lärmenden Alltag getragen und selbst wer von altem Herkommen und religiöser Bindung sich längst gelöst hat, huldigt gern der alten Sitte, schenkt und freut sich mit. Wie ward das Gi indessen gerade zum Symbol des Osterfestes? Man muß sich erinnern, daß das Gi bei den verschiedensten Völkern seit alter Zeit Sinnbild der Fruchtbarkeit ist. Bei den germanischen Stämmen wurde ein Eiropfer beim Beginn des Pflegens oder nach Besiegung des Aders dargebracht, um den Wettergott (Donar) günstig zu stimmen und Fruchtbarkeit zu erzielen.

Dieser heidnische Brauch wurde wie so oft von der Kirche ins Christliche gewandet und in kluger Weise mit dem Osterfest in Verbindung gebracht. Das Gi wurde als Sinnbild des Todes-

Die unbedeutenden Konsumvereine.

Wenn sich der Kleinhändler massiert, in einem ihm fremden Gewand erscheint, kann man sagen, daß die Konsumvereine in guter Entwicklung sind. Der Kleinhändler spielt manchmal gar zu gern ein wenig "Konsumverein", in der Annahme, daß aus der Verwendung mit einem rechten Konsumverein ein gutes Geschäft für ihn, den Kleinhändler, herauspringe. Ob nun viele oder wenige Leute die Maskerade mitmachen, indem sie

3 Fronten Kao!

Metall-Oel-Folitur
desser als Putzwasser

Amtlicher Zeit

Lübecker Straßenbahn.

Von Sonnabend, den 11. April 1925, ab
verkehren:

Linie 6 vormittags zwischen Israeldorfer Allee
und Bahnhof, nachmittags zwischen Israeldorf
und Bahnhof

Linie 10 vormittags zwischen Rockstraße und
Bahnhof, nachmittags zwischen Rockstraße und
Bozweiler Friedhof bzw. Krempelsdorf
nach folgendem Fahrplan:

Linie 6 Israeldorfer Allee bzw. Israeldorf-
Bahnhof.

Ab Israeldorfer Allee: 628 648 708 728 u. weiter
alle 20 Min. bis 1128 1148 1208 1228 1248 108 126

Ab Israeldorf: 102 107 217 237 und weiter alle
20 Min. bis 828

Ab Bahnhof nach Israeldorfer Allee: 650 710 730

750 und weiter alle 20 Min. bis 1150 1210

1230 seiner 812 822 842 912

Ab Bahnhof nach Israeldorf: 1230 119 129 139
und weiter alle 20 Min. bis 728

Linie 10 Rockstraße-Bahnhof bzw. Vorwerker
Friedhof, Krempelsdorf.

Ab Rockstraße nach Bahnhof: 639 659 719 739

und weiter alle 20 Min. bis 1129

Ab Rockstraße nach dem Vorwerker Friedhof:
1115 1135 1155 1215 und weiter alle 20 Min.
bis 655

Ab Rockstraße nach Krempelsdorf: 655 612 635

655 und weiter alle 20 Min. bis 828

Ab Bahnhof nach Rockstraße: 700 720 740 800 und
weiter alle 20 Min. bis 1200

Ab Vorwerker Friedhof nach Rockstraße: 1187

117 1237 1267 1297 u. weiter alle 20 Min. bis 621

Ab Krempelsdorf nach Rockstraße: 655 628 712

739 und weiter alle 20 Min. bis 912

Herner wird darauf hingewiesen, daß vom
gleichen Tage an ab Marii 1/2 Stunde vor
Theaterbeginn 1 Sonderwagen bis Beckgrub
fahrt wird.

Lübeck, den 9. April 1925.

Städtische Betriebe.

Wegesperrung

Die Strecke des Teutendorfer Weges, vom Weg
nach Rönnau bis zum Weg nach Warnsdorf
wird bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr
gesperrt sein.

Lübeck, den 8. April 1925. Das Polizeiamt.

Heilanstalt Grechnig

Besuchszeit

für Angehörige der Kranke nur am
1. Osterstag von 3—4 Uhr nachm.

Verzögerte Sprechstunden finden nicht statt.

5739) Die Direktion.

Für neuer großer harker

Blodwagen

10 Minuten Stadt-ent. zu
verkaufen (580).
Vereinsstraße 29, dort.

Deutscher

Ghäserhund

laut als Haushund; 3
Jahre alt, am Ende halber
zu verkaufen.

5800) Schwartz. Allee 117

Große
Partie
Kerzen u.
Zugäng.
zu verkaufen. Kölwer

5800) Schwartz. Allee 125

Zu kaufen genucht ein
mittelgroß. Schloßtorb.
Kunst u. D. 888 a. d. Egy.

Klappsportwagen mit
Bord. u. Kinderbetten
zu kaufen ges. Kunz u.
D. 827 a. d. Egy. (5792)

Kartoffelland

a. d. Schwartauer Land
straß. zu verkaufen
5800) G. Carsten, Vorwerk

Puppen wird, gut und
billig repariert.

K. Möller, Wahnstr. 81

Mit Blümchen

und Büchle

von G. G. Schillings

Völker- und Jugend-
ausgabe

Preis geb. Mt. 4.50.

Durchhandlung

"Lüb. Volksbote"

Johannisstraße 46.

Der Rechtsanwalt Hermann Henning in Lübeck
ist zum Notar ernannt und als solcher heute
vereidigt.

Lübeck, 7. April 1925

Die 1. Zivilkammer des Landgerichts.

Geistliche Versteigerung in Jvender.

Am Sonnabend, 11. April, vorm. 10 Uhr
sollen in Jvendorf nachstehende Sachen öffentlich
versteigert werden:

2 Abgängewechse, 1 Rauchtasche, 9 Rohrkronen

1 Feuerzeug, 20 Schirme, 2 Gänse, 2 Enten,

eine 4 Jahre alte Milchkuh, 1 Weichtierkranz,

1 Tora, 2 Postkettchen, 6 Postkettchen,

1 Büret, 1 Spiel, 1 Teppich, 1 Musik-

Automat, 1 Sägetisch.

Sammelpunkt der Käufer um 10% Uhr vorm.

am 2. Okt. 1925.

Das Gerichtsvollzieheramt.

Glückliche Zeit's Ende in Bad Schwartau.

Die Ausstellung von Zeichnungen und Skulpturen
arbeiten der Kunstschule Bad Schwartau findet
in den beiden Oberetagen, von vorm. 10 Uhr bis
nachm. 5 Uhr, in den Räumen der Schule (Schul-
stätte) statt.

Der Schulförstand.

Wochentümlicher Zeit

Nach Quadranten-Zeitung entstieß infolge
Unfall bei der Arbeit zu mein lieber Mann,
meiner beiden Kinder unter Vater

Paul Steen

im eben vorliegenden 32. Lebensjahr

In diesem Schmerz
Elisabeth Steen geb. Scholz
und alle Angehörige

Lübeck, den 8. April 1925

Untertrave 7

Beerdigung Dienstag, den 14. April

3 1/2 Uhr Kapelle Vorwerk (5851)

Geucht vorort ein junger u. verheiratheter (581)

Magazin für Karussellbetrieb.

bei freier Station, welche auch im Auf- und
Abbauen firmirt.

Chr. Bade, Brötlingplatz

Junge Frau sucht Laden
oder Kontor zu reinigen

Geschiedene Pflanz
für Abends. Angeb. unt
5784) Kartoffeln zu verkaufen

5784) Reisestraße 2a.

5784) Reisestraße 2a.

Nach langem, schwerem, in Geduld getra-
genem Leiden starb am Mittwoch morgens
nach schwerer Operation mein innig geliebter
Mann, unser herzensguter Vater

Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Johannes Küller

im 48. Lebensjahr. Ich vertraue und
ehrerlich vermitteilt.

5852 Sophie Küller geb. Meier und Töchter

Martha u. Hertha nebst all. Angehörigen.

Lübeck, den 8. April 1925, Dankbar-

grüne 51. II.

Beerdigung Dienstag, den 14. April,

10 1/2 Uhr, Kapelle Burgtor.

Metzlerbürger Blattblatt Verein

Wir machen die
Vorbereitung der
Wiederholung der
Vorlesung dar
uns auf Arbeits-

Ernst Kelmann

storben 18 (5818)

Wir ward em ein
thiendes Andenken
b. wohlen.

Der Vorstand.

5818) Kartoffeln zu verkaufen (5818)

5818) Wiederholung der
Vorlesung 1.

Schul örtl. gut erhalten
zu verkaufen (5818)

Wiederholung 18. I.

Neues L. u. H. verkaufen
durch Aufall billig. (5818)

Freytag, Adlerstr. 35b v

Ein kleiner Koffer zu
verkaufen. (5818)

5818) Hundemutter zu verkaufen
Gündem. 18. III. rechts.

5818) Wiederholung der
Vorlesung 1.

Zum Wandern und zur Reise für den Oster-Ausflug!

Loden-Sportanzüge 25.—
Manchester-Sportanzüge 33.—
Herren-Sportanzüge 36.—
Sporthemden 5.50 Windjacken 14.— Sportstiefele 14.75

spezialität

(10426)

Wanderkleidung und Ausrüstung



Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich (5747)

Frau K. Jentzen und Tochter Anni

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Lieselotte (5765) Schlußup. April 1925

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich! Paul Schmitt und Frau nebst Töchter Eise und Gertrud

Herrlichen Dank

für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer beiden Töchter Willi Westfiehling u. Frau nebst Lisa und Elfriede (5788)

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke z. Konfirmation danken herzlich R. Kümmel u. Frau nebst Tochter Elli (5753)

Für die vielen Aufmerksamkeiten z. Konfirmation danken herzlich Karl Martin u. Frau nebst Tochter Gertrud (5753)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich Adolf Wohl und Frau nebst Miehlies Liesbech (5782)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten z. Konfirmation danken herzlich R. Schmitz u. Frau nebst Tochter Hanka (5775)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation herzlich W. Gerdiz und Frau nebst Tochter Anna (5775)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich K. Gerdiz und Frau nebst Tochter Margarete (5775)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich W. Gerdiz und Frau nebst Tochter Irma (5775)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich A. Marquardt u. Frau nebst Tochter Erika (5775)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten z. Konfirmation danken herzlich W. Cartsen und Frau nebst Tochter Genia (5748)

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich R. Müller u. Frau nebst Tochter Ilse (5772)

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich H. Höne u. Frau nebst Tochter Elisa (5754)

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke z. Konfirmation danken herzlich H. Oldenborg Wwe. nebst Tochter Erna (5755)

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich Hans Quade u. Frau nebst Tochter Margarete (5767)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation leg. vor uns. herzl. Frau Herta Obermeyer und Frau nebst Tochter Wilma (5752)

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich R. Schirmer u. Frau nebst Tochter Helene (5752)

Für d. v. Aufmerksamkeiten zur Konfirmation und Sohnens dank. herzlich Paul Heidrich u. Frau nebst Sohn Bruno (5784)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich A. Zeppelin u. Frau nebst Sohn (5762)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich Fritz Jacobsen u. Frau nebst Sohn Hans (5776)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich (5783)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich (5783)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich (5783)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich (5783)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich G. Sager und Frau nebst Sohn (5762)

Sensationell billig!

Arbeitsstiefele, rein Lern	10.50	9.80	7.95
Herren-Kindboxstiefele, schicke Form	12.95	10.95	9.95
Damen-Halbschuhe in vielen hübsch. Formen	12.95	8.95	4.95
Starke Kinder- u. Burschen- Stiefele	7.95	6.95	5.95
Pantoffeln	2.45	1.95	0.9
Herren-Anzüge aus guten trauf. Stoffen 29.50 24.50 19.50			
Herren-Anzüge aus schönen dunklen und hellen Stoffen mod. Norm	38.00	49.50	38.50
Gummiregenmäntel, unpraktisch mit Gürtel			13.90
Frühlingsmäntel	24.50	19.50	12.90
Knaben-Anzüge in hübscher Spontour	12.95	8.95	5.95
Arbeitshosen aus starkem Pilot u. Zwirn	6.95	4.85	3.95
Kammgarnhosen , hübsche Streifen	12.80	8.95	5.95

Manchesterhosen, sehr starke Ware 15.80 12.95 **8.95**

Breecheshosen aus haltbaren Stoffen 9.95 7.95 **5.95**

Damen-Kleider aus hübsch. gemusterten Stoffen und in leichten Formen 6.95 **4.95**

Damen-Cheviotkleider, reine Wolle 11.95 8.95 **5.95**

Elegante Damenkleider in Materialien, schöne Ausmusterung 39.50 28.50 **19.80**

Damen-Mäntel aus guten Stoffen (Edu) in Homesp., seitlich Norm 29.50 19.50 **12.95**

Kleiderstücke in vielen Doff. u. hübsch. Material 6.95 8.95 **1.95**

Hübsche Trikotseld. Jumper, hübsche Farben 6.95 8.95 **4.95**

Trikotseld. Unterkläder, alle Größen, schöne Musterung 7.95 8.95 **5.95**

Seldene Ball- und Gesellschaftskleider, reizende Farb. von. Nachart. 19.50 **12.30**

Kinder-Kleidchen in Wolle und Wattewolle, niedliche Motiven 8.95 4.95 **2.95**

Hemdblusen, hübsche Streifen 7.95 6.95 **4.95**

Gardinen, hübsche Muster 1.28 1.08 **0.88**

Künstler-Fenster, dreiteilig 6.95 8.95 **4.95**

Elegante Stores, moderne Muster 8.95 4.95 **2.95**

Damen-Kemden aus guten tragfäh. Stoffen 1.48 1.25 **0.98**

Jahnschürze gestreift 2.95 1.68 **0.98**

Normal- u. Einsatzhemden, wollgemust. 4.95 8.95 **2.95**

Damen-Strümpfe, engl. lang in schwarz u. farb. 1.28 0.98 **0.72**

Herrensocken, starke Qual. 0.98 0.78 **0.59**

Hartoffeln

Ia. Industrie 100 g 5.— u. **5.50**

Op-to-date 100 g 4.— u. **4.50**

Speisefkartoffeln 100 g 3.50

sowie alte Sorten

Blanztkartoffeln

zu billigen Tagespreisen (5883)

Wiederveräufer Vorzugspreise

Wilhelm Süke

Kartoffelgrosshandlung

Schwart. Allee 46a

Feinpr. 6822

Preiswerte Weine und Spirituosen

Tarragona m. Et. 1.44

Portwein 1.80

Roséwein 1.20

Moselwein 1.20

Rheinwein 0.60

Apfelwein 0.75

Zitronen 1.75

Weinbrand-B. & F. 2.50

Zam.-Num.-B. & F. 2.50

Marken-Bière

markt preiswert

Diam. M. 5.-B. & F. 1.50

Weizenmehl 22.4

Zucker 32.

Staubzucker 44.

Gr. Zitrone 6 Et. 25

Frühe Apfelflaschen

10 Stück 60 u. 90 g

Meiner Kakao 60

Reich. Saferkaffee 100 g

Reich. Buderholz 100

Blauschokolade 88.

Konserven 2-Bund Dosen

Ag. Schnittbohnen 95 g

Ag. Brechbohnen 95 g

Ag. Spinat 70 g

Gemüseerbsen 55 g

Junge Erbsen 75 g

Karotten, gechn. 55 g

Friedrich Trosiener

Mahlenstr. 87. Tel. 215

Sozialistische Kläffer

*

Ferdinand Lohalle

Auswahl von Reden und

Freistaat Lübeck

Donnerstag, 9. April.

Lied der Arbeit.

Wenn wir die Näder nicht rollen ließen,
Wenn wir die Hämmer nicht hasten ließen,
Wer schirnte Euch, Ihr verweichlichten Städter:
Vor Sonne, vor Regen, vor Wind und vor Wetter?

Wer schürst das Eisen in Bergesadern?

Wer schichtet Mauern aus massigen Quadern?
Wer schürt das Feuer bei Tage, bei Nacht,
Das Euch zu Wohlstand und Aufschluß gebracht?

Wer schlingt um rollende Näder die Reisen?
Wer lädt das Schifflein wandern und weiten?
Wer flügt die Blanken, wer richtet die Masten:
Die so behende den Ozean durchhasten?

Die Näder rattern, es knirschen die Schienen;
Sausend heulen tausend Turbinen;
Und Wasser und Feuer und jegliche Kraft:
Wer ist es, der Euch ihren Reichtum verschafft?

Wenn wir die Näder nicht rollen ließen,
Wenn wir die Hämmer nicht hasten ließen,
Wer schirnte Euch, Ihr verweichlichten Städter:
Vor Sonne, vor Regen, vor Wind und vor Wetter?

G. A. Küppers-Sonnenberg.

Ein Gauktag des Reichsbanners findet am Ostermontag in Grevesmühlen statt. Eine recht große Beteiligung der Lübecker Kameraden ist erwünscht.

"Ein Opfer des Dampfplans." Seit Dienstag hat bei den Holzlagernplätzen hinter der Einsiedelsfähre der Sowjetdampfer "Bolschewit" festgemacht. Er war früher schon hier. Ein Matrose dieses Dampfers scheint sich Lübeck recht ausgiebig angehört zu haben, wenigstens kam er total betrunken zurück. Das Abordnen wurde ihm aber sehr schwer. Er machte wohl einen Fehltritt, stürzte in die Trave und ertrank leider. — Heute abend wird die Besatzung vom Roten Jungsturm und dem Roten Frontkämpfersbund zu einem Fest in der Gewerkschaftswirtschaft abgeholt.

Offizielle Bücherei. Die Bücherausgabe ist am Ostermontagnachmittag, die Lesehalle am ersten Feiertag geschlossen.

Verbesserter Straßenbahnbetrieb.

Ab Sonnabend.

Die Direktion schreibt: Es ist möglich geworden, als Vorläufer für den ab 1. Mai in Kraft tretenden, wesentlich verbesserten Sommersachenplan die dringend erwünschten direkten Verbindungen zwischen Burgtor und Bahnhof durch die Linien 6 (Haeckendorf-Allee-Bahnhof) und 10 (Roedstraße-Bahnhof) nach Einbau der notwendigen Gleisverbindung zwischen Breite Straße und Beckergrube bereits am Sonnabend, dem 11. d. Ms., in Betrieb zu bringen. Der Fahrplan ist so eingerichtet, daß am Burgtor die von der Roedstraße kommende Linie 1 Anschluß an die Linie 6 nach dem Bahnhof hat und die von Haeckendorf-Allee kommende Linie 2 an der gleichen Stelle Anschluß an die Linie 10 nach dem Bahnhof besitzt. Von den neuen Verbindungen wird neben der Möglichkeit auf direktem Wege vom Burgtor nach dem Bahnhof fahren zu können, auch eine wesentliche Entlastung des Umsteigerlehrts am Köhlmarkt erwartet. Die Durchfahrt der Linie 6 von mittags 1 Uhr ab nach Israelstor entspricht einem dringenden Wunsche der Einwohner von Haeckendorf und Karlshof und wird auch den von Lübeck kommenden Ausflüglern angenehmere Fahrtgelegenheit bieten, als es die meist vollbesetzten Linien nach und von Kühlitz und Schützen ermöglichen. Endlich sei noch besonders auf den Sonderwagen hingewiesen, der eine halbe Stunde vor Theaterbeginn von Werli über die Königstraße direkt nach der Beckergrube fahren wird.

Travemünde. Eröffnung der Saison. Die meisten Häuser Travemündes eröffnen zu Osteru, auch der städtische Kurzaal, in dem Unterhaltungskonzerte stattfinden. Die Wannabadeanstalten verabschieden bereits Seewasserbäder. Zu Osteru liegen bereits schon jetzt viele Anmeldungen vor, sodass Travemünde mit einem sehr guten Besuch rechnet.

Vermischte Nachrichten

Der Herne Eisenbahnhafen. Im Herne Eisenbahnhafen wurde der Lokomotivführer Habermann, der beschuldigt wurde, am 13. Januar mit seinem D-Juge die Haltesignale überfahren und am Bahnhof Herne das Eisenbahnglücks verschuldet zu haben, freigesprochen.

Noch ein Unfall bei der Reichswehr. Bei einer Übung im Bereich von Landgrenzen ereignete sich in Gießen beim Infanterieregiment 15, 4. Kompanie, ein schweres Unglück. Drei Unteroffiziere und zwei Männer wurden verwundet. Einer ist bereits gestorben.

Zwei Todesurteile wegen gemeinschaftlichen Mordes. Das Schwurgericht in Lübeck verurteilte gestern den Grubenarbeiter Kosmierzak und die Witwe des Grubenarbeiters Winkler aus Siedlitz bei Senftenberg in der Haft wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Kosmierzak, der verheiratet war, hat am zweiten Weihachtsfeiertag des vergangenen Jahres den Ehemann der Winkler ermordet, während Frau Winkler dafür sorgte, daß niemand die Stube betrat. Einige Wochen vorher hatten beide Angeklagten versucht, Winkler durch Gift umzubringen.

Die Wiener Arbeiterstenoigraphen für die Einheitsstenoigraphie. Der dritte Verbandstag des Verbandes der Arbeiterstenoigraphen Wiens (Syst. Gabelsberger) stellte mit Befriedigung die unter Mitwirkung des Vertreters der Regierung und der neugebundenen stenographischen Organisationen Wiens etablierte Standardformen der deutschen Reichsturnschrift fest. Gleichzeitig folgte der Verbandstag den Beschluss des Verbandsvorstandes vom 13. Dezember 1924, wonach vorbehaltlich der Genehmigung des Verbandstages der Übergang zur deutschen Einheits-

turzschrift beschlossen wird und bereits ab 1. Januar 1925 neue Stenographiekurse in der Einheitssturzschrift geführt werden. Der Verbandstag forderte die österreichische Regierung auf, die deutsche Einheitssturzschrift, die gestützt auf die modernen Fortschritte aus stenographischem Gebiete, eine Fortbildung des Gabelsbergerischen Systems darstellt, in ihrem Wirkungsbereich unzweckmäßig amtlich vorzuschreiben und in dieser Fülltusfrage sich ohne Jagern an die Seite des Deutschen Reiches zu stellen. Gleichzeitig stellte der Verbandstag mit besonderer Genugtuung fest, daß zuerst der erfolgreiche Leitung eines Vertreters der Arbeiterschaft, des Staatssekretärs Schulz, diese langwierigen Verhandlungen zu einem für das ganze deutsche Volk erschöpflichen Abschluß gelangt sind, und erklärte, daß für die unverzüglichste und erfolgreiche Arbeit dem Staatssekretär Schulz der besondere Dank aller Arbeiterstenoigraphen gebührt.

Das schnellste Kabel der Welt. Der größte Fortschritt, der in der Decantelegraphie seit einem halben Jahrhundert gemacht worden ist, soll mit dem transatlantischen Kabel zwischen Rom und New York erreicht sein, das mit einem Kostenaufwand von fast 5 Millionen Dollar jetzt vollendet worden ist. Das Kabel, das das schnellste der Welt ist, gestattet die Übermittlung von 1700 Buchstaben oder 320 Wörtern in einer Minute zur selben Zeit nach jeder Richtung, während bisher die Kabel in dieser Zeit nur 250 Buchstaben oder 50 Worte beförderten. Das Kabel ist 7500 Kilometer lang. Der eine Teil vor New York nach den Azoren ist von einer amerikanischen, der andere Teil von den Azoren nach Rom von einer englischen Telegraphengesellschaft gelegt.

25 000 Tres für das 3. Klub. Eine neue Prämie für die Vergroßerung der Familie hat die französische Stadt Angers in diesem Jahre ausgesetzt. Es gibt in Angers 300 Ehepaare, die schon 2 Kinder haben, und um diese Familien zur Vergrößerung anzuregen, haben die Stadtväter beschlossen, jedem Ehepaar, das im Laufe der nächsten 12 Monate ein 3. Kind bekommt, die Summe von 25 000 Tres auszuzahlen.

800 000 deutsche Rundfunkhörer. Noch immer ist die Zahl der am deutschen Rundfunk angeschlossenen Teilnehmer im Steigen begriffen, und die Monate Februar und März haben wiederum einen ganz erheblichen Zuwachs gebracht. Ende Februar gab es in Deutschland rund 720 000 Hörer, und im März hat sich diese Zahl fast auf 800 000 erhöht. In Berlin allein kamen etwa 25 000 neue Teilnehmer im Februar hinzu.

Ein englisches Bombenflugzeug verunglückt. Dienstag ist ein großes Bombenflugzeug in der Nähe von Washington in die See gestürzt. Vier der vier Mann starke Besatzung konnten gerettet werden. Der Unfall ereignete sich in dichtem Nebel unmittelbar in der Nähe der Küste. Ein Arzt und ein Kellner, die Hilfskräfte hörten, schwammen in die See hinaus, konnten aber die beiden Überlebenden, die sich an die Heckseite des Flugzeugs klammerten, infolge der starken Strömung nicht retten. Sie schwammen zum Lande zurück und holten Hilfe. Die beiden Überlebenden wurden sodann durch Boote ans Land gebracht, während von den anderen jede Spur fehlte.

Meldauflage als politische Demonstration. Vor etwa 30 Jahren wanderten infolge der harten Bedrückung durch die zaristische Regierung etwa 1000 Dachoborer, die Eis- und Kriegsdienst verzögern, nach Kanada aus, von wo sie später nach Britisch-Kolumbien übersiedelten. Hier machten die russischen Siedler der Regierung beständig Schwierigkeiten, und auch heute ziehen sie in offener Empörung gegen die Gesetze ihres zweiten Vaterlandes. Aktuell haben sie bereits die Schule, die die Regierung für ihre Kinder erbaut hatte, niedergebrannt. Auch sonst befinden sie sich sozialen in einem Dauerstreit gegen jeden Verlust, sie dem zivilisierten Leben zu unterwerfen. Ebenso wie sie ihre Kinder von dem Besuch der Schule zurückhalten, weigern sie sich seit Jahren, Gehalts, Trainings und Todesfälle, wie es das Gesetz vorschreibt, bei der Behörde anzumelden. Besonders zugespielt haben sich die Dinge, seit im Jahre 1911 ein Dachobor in einem Versuch gegen das Beerdigungsgesetz zu einer Geldstrafe verurteilt und, da er nicht zahlen konnte oder wollte, ins Gefängnis abgeführt worden war. Das war für die anderen das Signal zu einer großen Demonstration, für die sie die leidlose Armee wählten, in plumperm Zustand die Straßen zu durchziehen. Das wiederholte sich jedesmal, wenn die Dachoborer mit der Regierung in Konflikt gerieten. Der Premierminister Oberi hat nun, um diesen Zustand ein Ende zu machen, förmlich einer Abordnung der Dachoborer erlaubt, daß sie in ihrem Verhalten vorherrschend sollten, ausgewiesen und nach Russland zurückgeschickt werden würden. Diese russischen Aufrührer haben bis heute nicht ein Wort Englisch gelernt, so daß sie mit den Behörden stets in Reinform eines Dolmetschers verkehren müssen.

Americas Verbrecherkönig. Nach einer Gerichtsverhandlung, die ganz America mit atemloser Spannung verfolgt wurde, wurde Gerald Chapman, Americas Verbrecherkönig, Sonnenbad wegen Ermordung eines Polizisten zum Tode durch den Strang verurteilt. Chapman war der Führer einer Räuberbande, die im Jahre 1922 bei hellem Tage in den Straßen Newports ein Postautomobil enthielt und daraus Geld und Wertpapiere im Betrage von einer Million Dollar raubte. Trotz fleißhafter Bestrengungen gelang es der Polizei nicht, den Verbrechern die Räuber wieder abzufangen. Dagegen konnten die Behörden im Laufe der Zeit zahlreiche Mitglieder der Bande dingfest machen und unter ihnen auch Chapman, den Führer. Dieser verstand jedoch, mit seinen Komplizen in Verbindung zu treten und sich eine Zirkusleiterin nebst Waffen auszuhändigen zu lassen. So gelang es dem Abenteurer, aus dem Gefängnis in Atlanta zu entkommen. Hierbei brachte er einen Revolverkampf mit den hinzugekommenen Aufsichtern und setzte sie an der Gesetze. Als Chapman wieder ergriffen war, wurden die Vorhängsmöglichkeiten vermehrt. Gleichwohl glückte ihm eine zweite fahrlässige Flucht. Nachdem er zum drittenmal ergriffen worden war, wurde ihm schließlich der Prozeß gemacht. In der Verhandlung spielte er die Rolle des offenkundigen Verbrechers, der alle seine Unannten mit einem gewissen Stolz zugibt und seine Verbrecherlaufbahn in gewohnter Sprache schildert, indem er dabei zahlreiche den Behörden unbekannte Vergangenheiten erzählt.

Großer Waldbrand bei Tegel.

40 Morgen Kiefernbestand vernichtet.

Ein Riesenbrand kam am Dienstag nachmittag in Konradshöhe a. d. Havel, vermutlich durch Ausflügler, im dortigen Stadtwald zum Ausbruch. Als die Feuerwehr bemerkte, brannte schon in der Nähe der Habichtstraße ausgedehnte Waldflächen. Die Feuerwehr wurde von sechs Seiten fast gleichzeitig dringend alarmiert. In kurzer Zeit waren viele der Berliner Wehren, besonders die Wehren aus Wittenau, Tegel, Tegelort, Spandau, Henningsdorf zur Stelle. Weithin waren die Flammen sichtbar, dicke Rauchschwaden wälzten sich über Konradshöhe der Havel zu. Mehrere Anstrengungen an der Habichtstraße schwanden in großer Gefahr. Die Feuerwehr konnte mit Wasser nicht viel ausrichten, sie mußten sich darauf beschränken, mit Hilfe von Privatpersonen Gräben zu ziehen und die Flammen, soweit man wegen der gewaltigen Höhe an sie herankommen konnte, mit Schaufeln auszuschlagen. Die Höhe war so groß,

dass den Feuerwehrleuten die Uniformen an zu brennen fingen und die Wehrleute mehrere Brandwunden erhielten. Der Brand im Tegeler Forst ist der zweite binnen 24 Stunden. Der erste kam am Montag nachmittag zum Ausbruch, der zweite wurde am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr bemerkt und hat etwa 40 Morgen fünfjähriger Kiefernforst vernichtet.

Die Rheinische Jahrtausendfeier.

In diesem Jahre läuft sich zum tausendsten Male der Tag, an dem die Lände westlich des Rheins dauernd dem deutschen Reich einverlebt wurden. Man will diesen historischen Gedenktag im Rheinlande feierlich begehen und macht zu diesem Zwecke eine Reihe von Vereinssitzungen, die über die Grenzen der Rheinprovinz hinaus weitstossen in ganz Deutschland Beachtung finden werden. In Duisburg, Düsseldorf, Aachen, Trier, Koblenz, Mainz, Wiesbaden und Köln werden Ausstellungen, die mehr oder minder geschichtlichen Natur sind, die Entwicklung der rheinischen Kultur in tausend Jahren veranschaulichen. Die bedeutendste dieser Veranstaltungen ist zweifellos die Kölner Jahrtausend-Ausstellung, die in Kölner Räumen der Kölner Messehäuser untergebracht wird, und die in ihrer Organisation und ihrem Ausbau außerordentlich schwarzweig sein wird. Von besonderem Interesse dürfte in dieser Ausstellung die kommunale und wirtschaftspolitische Abteilung sein, die unter Leitung unseres Kölner Parteienforscher Prof. Dr. Kusse steht und die einen interessanten Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Rheinlande seit dem Jahre 925 veranschaulicht werden. Hier wird auch besonders dem Münzen großer rheinischer Politiker und Wissenschaftler: Görres, der Gebr. Reichensperger, Karl Marx, Friedrich Engels u. a. m. gedacht werden können. Die musterhaft vorbereitete Ausstellung, die verantwortungsmäßig von unserem Kölner Parteienforscher Dr. Meerfeld bearbeitet wird, soll etwa drei Monate prägen bleiben. Sie wird Mitte Mai eröffnet werden.

Die steuerlich „schwerbelastete“ Landwirtschaft

D. L. V. Die Landwirte und ihre Organisationen reden und schreiben viel von dem großen Steuerdruck, der heute auf der Landwirtschaft lastet. Es sei ja klar, daß es nicht mehr lange dauern werde, und sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe brechen zusammen. Demgegenüber verdienen Angaben Beachtung, die fürstlich in dem Organ des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußens, das ist die Organisation der ostpreußischen landwirtschaftlichen Arbeitgeber, veröffentlicht wurden.

In der Nr. 49 des genannten Organs vom 6. Dezember 1924 wird bei der Bezeichnung des Nutzens der Arbeitgeberorganisation ausgeführt, daß durch die Tätigkeit der ostpreußischen Landwirte im Jahre 1924 pro Hektar insgesamt 26,85 M an Steuern erzielt werden sind. Die Summe sieht wie folgt zusammen: 1. an Landabgabe 2,70 M, 2. an Einkommensdavoreinzahlung 3,90 M, 3. an Reichsvermögenssteuer 4,85 M, 4. an Umsatzsteuerauszahlungen 4,85 M, 5. an Rentenbankgrundschulzinsen 1,55 M, 6. an preußischer Grundsteuer einschließlich Kommunalzuschlägen 9 M, insgesamt 26,85 M.

In Nr. 11 des Organs vom 14. März 1925 wird dann weiter ausgeführt, daß seitens einer durch den Landwirtschaftsverband nach Berlin gesandten Delegation ein weiterer Steuernachlaß von 2,98 M pro Hektar erzielt wurde. Somit beträgt der Gesamtnachlaß für das Jahr 1924 pro Hektar 29,81 M oder pro Morgen 7,44 M.

Es liegt die Frage nahe, was bei einem derartig erheblichen Steuernachlaß nur pro Hektar denn eigentlich noch zu zahlen ist. Auch darüber gibt uns das Organ des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen Aufschluß. In Nr. 30 vom 26. Juli 1924 wird unter der Überschrift „Steuerliche Belastung der ostpreußischen Landwirtschaft 1924“ die steuerliche Belastung bei einem landwirtschaftlichen Grundstück mit mittlerem Boden wie folgt berechnet: 1. Einkommensdavoreinzahlung 2,96 M, 2. Umsatzsteuer 4,82 M, 3. Reichsvermögenssteuer 1,29 M, 4. Rentenbankzinsen 4,82 M, 5. preußische Grundsteuer 3,60 M, 6. 150 Prozent Kommunalzuschlag 5,49 M, insgesamt 29,88 M.

Nach dieser Berechnung, die wohl — wohlgemert — in einem Arbeitgeberorgan veröffentlicht wird, verbleibt eine Gesamtsteuerbelastung von Jage und Schreibe 7 Mdg. oder von 70 M für ein Gut in einer Größe von 4000 Morgen. Ein solcher Steuerzahler entspricht ungefähr dem Lohnsteuerabzug von einem Jahre ein kommt von etwa 1600 M im Jahre 1924.

Das sind geradezu sensationelle Feststellungen, die das Steuergebot der Landwirte als eine Unverhältnismäßigkeit erscheinen lassen. Vor wir uns näher mit ihnen befassen, erscheint es angezeigt, daß sich einmal die Hauptvertretung der deutschen Landwirte, der Reichslandbund, zu den Feststellungen des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen äußert.

Theater und Musik

Margarethe. Oper in 5 Akten von Charles Gounod.

Um die Eiserne gegen diese Oper, gegen diese angeblich bewußte Herauswürdigung des Goetheschen Faust ist es immer gewesen — gewiß, sie ist nicht Geist von Goethes Geist und ist eher effektvolle, sentimentale und knallig-palästische Groß-Opern-Sissi oder unverentnahmbar auf Meyerbeers Vorbild weist, doch wenig zu dem die utschen philosophierenden und grüblerischen Faust; daß Gounod eine der Dichtung kongeniale Musik gar nicht schaffen könnte, muß man ihm zugute halten — so wurde die Oper ein bunter, sicher nicht ungeschickt gemachtes Bilderschau, welches die einzelnen Szenen mit jüngster Selbstverständlichkeit aneinanderreihen und ihnen welsche Beweglichkeit, auch Anmut und süßliche Empfindsamkeit von etwa 1600 M im Jahre 1924.

Besser waren die musikalischen Leistungen: mit dem Faust des Herrn Kaujian man bestimmt man sich bald, unverkennbar wesentliche Fortschritte, die Stimme klug durchweg schön. Auch Frau Ronca's Margarethe gab sich sehr waltungsvoll. Die Stimme zeigte Glanz und Biegamkeit. Herr Probstas-

Bei geringer Anzahlung wird die Ware gleich ausgeliefert.

Ihr Osterwunsch ist erfüllt

Auch wenn Sie wenig Geld haben!

Denn Sie erhalten bei mir die elegantesten Sachen auf **Kredit** bei bequemer **Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die Sie selbst Ihrem Einkommen gemäß bestimmen können.
Mein Teilzahlungssystem ist auch annehmbar für solche Kunden, die sonst nicht auf Teilzahlung kaufen. Zwecks Orientierung im eigenen Interesse lade ich hiermit jeden Interessenten — ob Herr oder Dame — zur zwanglosen Besichtigung meines Lagers ein.

Ich offeriere folgende Waren:

Herren- und Damen-Konfektion in gutem und bestem Genre, der Anzug von 36—125 Mk., der Damen-Mantel von 15.50 bis 65.—, in Kovercoat und Rips, ebenso das Kostüm von 29.— bis 65.—

Regenmäntel für Damen und Herren in modernen Farben und Dessins von 24.50 bis 59.—

Herren- u. Damen-Garderoben nach Maß bei garantierter fadellosem Sitz und prima Verarbeitung in gutem und bestem Genre, der Anzug von 79.— bis 145.00

Herren-Artikel und Trikotagen. Elegante Neuheiten in Oberhemden, Seidenbindern, Sportwesten für Damen und Herren in Wirkseide und Wolle, ganz neue Neuheiten eingetroffen. Makro-Wäsche, Garnituren, Handchuhe, Taschenputzchen usw.

Stoffe

Inlets, Leib- u. Bettwäsche, Komforttuchs, Steppdecken, Kissen- und Decken, Gardinen usw.

für Herren- und Damenbekleidung aller Art, in gewaltiger Auswahl, von einfachster bis zur besten Qualität. Donegals, Cheviots, auch in weiß, Kammgarne, Gabardine, auch in weiß, Rips-Popeline, Rips-Covercoats, Tüche in allen Farben, Matengos, Streichgarne usw. — Meter schon von 2.90 Mark an.

Honigs Tuchlager, Untere Hüxstr. 113

Nur Untere Hüxstraße 113

Sonderangebot in Damen Halbschuhen und Turnschuhen

Damen - Halbschuhe in Schnür und Spange	von RM. 6.90 an
Damen - Boxkaff-Halbschuhe, Goodyear, gedoppelt,	R.M. 12.50
Damen-Lackschuhe	R.M. 11.—, 14.50, 16.50, 19.50
Einzelpaare	R.M. 6.—, 7.50
Turnschuhe: 25—80 31—35 36—40 41—45	braun m. Gummisohle 3.40 3.75 4.50 5.25
weiße	— 1.25 1.50 1.75
grau	— 2.85 3.60 3.90
gelbe	— 2.50 3.00 3.60 4.50

Heinrich Schleuß, Lübeck
Schlumacherstraße 31 (5725)

Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Goldmark-Gründungs-Bilanz am 1. Januar 1924

Aktiva

	G.-M.
1 Kassa-Konto	17.24
2 Waren-Konto	79.15
3 Hinterlegungen	2.20
4 Inventar-Konto	1 269.71
5 Gebäude-Konto	9 368.05
6 Grundstücks-Konto	9 068.28
	19 804.63

Aufgestellt

Lübeck, den 5. Februar 1925

Der Vorstand

(gez.) Georg Kaping (gez.) Bastine (gez.) Szperalski
(gez.) Franz Fromme (gez.) Prof. B. Steinbrück

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva

	G.-M.
1 Kassa-Konto	63.70
2 Waren-Konto: Lagerbestand	237.42
3 Baumaterialien-Konto: a) Baubestand	164 316.62
b) Lagerbestand	1.453.58
	105 770.20
4 Bauauslagen-Konto: Auslagen für die Genossen	20 583.43
5 Schuldner-Konto	5 168.93
6 Inventar-Konto	3 073.76
Abzeichnung	614.76
	2 459.—
7 Grundstücks-Konto	16 851.30
8 Gebäude-Konto	20 550.70
Abzeichnung	250.70
	20 300.—
9 Hinterlegungen: Gem. Bebauungsgesellschaft	200.—
Lüb. Verlehrsgesellschaft	500.—
	700.—
10 Lieferanten-Konto	30 944.13
11 Hypotheken-Konto	2 400.—
12 Bank-Konto	3 506.89
	208 985.—

Aufgestellt

Lübeck, den 17. Februar 1925

Der Vorstand

(gez.) Georg Kaping (gez.) Bastine (gez.) Szperalski
(gez.) Franz Fromme (gez.) Prof. B. Steinbrück

Eingetreten sind 127 und ausgeschieden 22 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder am Jahresende betrug 1412. Die Geschäftsguthaben der Genossen vermehrten sich von P.-Mark 9 491 900 186.50 auf G.-Mark 14 120.—, die Haftsumme von P.-Mark 26 100 000.— auf G.-Mark 73 300.—

Adreßkarten fertigt an **Friedr. Meyer & Co., Lübeck.**
Johannisstraße 46

Gemüsesämereien
Blumensämereien
Gartenrasen
Gras- und Kleesaaten
***Dahlienknollen**
Gladiolenknollen
Begonienknollen
***Gemüsedünger**
Blumendünger
Obstbaumdünger
Hornspäne
Hornmehl
***Gartengeräte**
Pflanzenschutzmittel

Ausnahme-Angebot
Gottfried Keller's Werke
4 Ganzleinenbände R.M. 12.—
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Wanduhren in mod. Ausführung
Weckuhren (5725) von Mk. 4.— an
Schreibtischuhren in großer Auswahl
Eigene Uhrenwerkstatt AUG. BÜTNER, Uhrmachersmeister Hüxstr. 32

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter,
von 17.75 bis 65.—

Große Bettstellen
von 16.50 bis 75.—

Brüderer Hetti
Unterstraße 111/112
1. Stock, kein Laden.
6. d. Holstenstr. (5715)

Achtung Haustäuben!
Spießmann ca. 80 proz.
Steinharte
2. Riegel - Kernseife
(vollgewichtig) ist wieder
vorätig und nur **echt**,
wenn mit meiner Firma
versehen. Preis à Riegel
nur 1.10, ½ 55 Pf.

Spezial-Seifenhaus gegen
Spießmann,
Beckergrube 17,
neben der Markthalle

Brennisch-Südbottische Kassen-Lotterie
Bestellen Sie
sofort ein
Glücks-Los
½ ¼ ½ ¼ Doppellos
3 6 12 24 48 A
Ziehung:
17. und 18. April
Staatliche Lotterie-Einnahme
Carl Landwehr
Fernerj. 2169 Sandstraße 9

Zigaretten
Zigaretten
Chagtabote
F.C.H. Schröder

Am: Jos. Brielmeyer
Königstraße 43 (5724)
Else Johannistadt.

Für den
Garten

Gärtner
Gärtner
Gärtner
Gärtner
Gärtner
Gärtner
in großer Auswahl

J.F.B. Grube
Am Markt

Lübeck-Fahrräder
Herrn-, Damen-, Mädchenu. Knaben-Räder
von 90.— bis 105.—
1 Jahr reelle Garantie.
Emballierungen, Ver-
nickelungen, sowie alle
Reparaturen zu billigen
Preisen. (5726)

Heinr. Körner
Gr. Burgstr. 23, R. 1635.

J.H. Peiß
Lübeck
Markt 10/12
Angie. Straße 64/68.
Das bekannte Kauf-
haus für (5727)
Arbeiter-Garderoben,
Garderobe,
Herrn-Konfektion,
Knaben-Konfektion,
Feste Manufakturwaren.

Zickelfelle
Schweinställe
taut höchstzählig.
Josch Wagner.
Bankwartsgrube 26
Holstenstr. 8
Telephon 9414.

Rauditzug
treiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 18

Preiswertes Oster-Angebot in feinen Lederwaren!

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meiner Kundschaft ein überaus günstiges Oster-Angebot sowohl bezüglich Preise auch als Qualität zu unterbreiten. Aus der Fülle der vielen Artikel greife ich einige Beispiele heraus.

Damen-Handtasche

echt Leder, Kofferform R.M.

5.50

Damen-Handtasche

echt Rindleder R.M.

10.00

Flügeltasche

echt Autolack R.M.

12.50

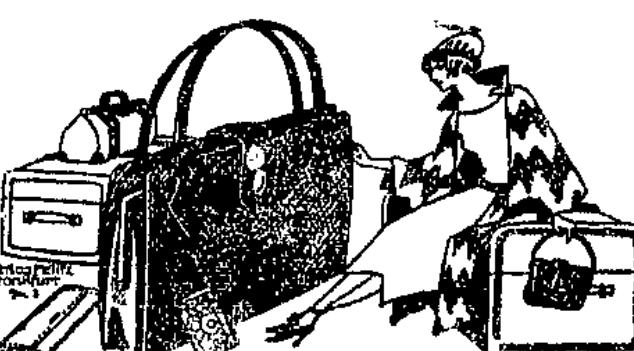
Beuteltaschen

in geschmackvoller Ausführung u. mod. Form von R.M.

6.50

5780

große Auswahl in Maniküre, Schreibmappen, Aktenmappen, Musikmappen, Stadt-koffer, Reise-Necessaires, Nähetuis usw. zu allergünstigsten Preisen



Besuchstasche

echt Leder von R.M.

2.50

Hängetaschen

in Batikleder R.M.

7.00

Wildleder-Täschchen

in entzückender Ausführung von R.M.

9.00

F. FRÄNKEL, Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reise-Artikel

Beachten Sie meine Schaufenster!

Breite Straße 35 — Holstenstraße 4

Beachten Sie meine Schaufenster!

Gebräuchte Hering-Kisten

für Gartenhäuschen,
Blanken u. m. zu ver-
wenden, hat abzugeben

Paul Lohrmann
G. m. b. H.
Zu meilen Wakenitz-
mauer 172. (5889)

Schokolade-
Nougat-
Marzipan-

Ostereier
mit feinsten
Füllungen!
Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Ferd. Kayser
Konfitüren,
Breite Straße 81

Häute
Felle
Haare

taut. höchstahlend
Josef Wagner
Dantestraße 26
Holstenstr. 8. Tel. 8414

Uhren-Hörner, Spangen 13.
Uhr., Gold- u. Silberware.
5778

Bücherlotterie zum Besten der Deutschen Bücherei

Gewinn-Plan

Bücher, Musifolien oder Kunstdräger	Neu eröffnet!
1. Erster Hauptgewinn; im Werte von	3000,-
1. Zweite	2000,-
1. Dritte	1000,-
5. Fünfte	500,-
20	200,-
50	100,-
100	50,-
200	20,-
500	10,-
5000	5,-
20000	3,-
25878 Gewinne	116500,-
Preis des Loses 1.50 Mr.	
Ziehung am 29. April 1925 und den folgenden Tagen in der Deutschen Bücherei.	
Losen sind zu haben in der	
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“	
Johannisstraße 46	

Neue Weltkalender 1925

in neuer Gestaltung mit Illustrationen
und einem farbigen Kunstdruck von

Max Liebermann

Preis 60 Pfsg.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Travemünde

Das moderne Seebad

Ostern geöffnet!

Führer und Auskunft unentbehrlich durch die Kurverwaltung

la. gelbe Annoncen-
Gärtnerloch 2A 5.—
Villanachterloch 6.—
derjenige empfehlenswert
Heinrich J. Möller
Ritterstraße 79.

Fahrräder

7 verschiedene Modelle vom
kleinsten Sonnenrad 8.5.—
bis elegant Halbrenner
und Rennrad 16.75.—
Laufar. Rennrad 16.25.—

Dr. Prolesch

Donnerstag d. 10. April, bei

Joh. Lender
Kaufhausmeisterstr. 11.
la. Tier-Straße. (5888)

Volksschule zu Lübeck, e. V.

Die Sonnabend-Aufführung

„Parsifal“

beginnt um 6.15 Uhr

Karten in der Geschäftsstelle, Fleischhauerstraße 72.
Freitag und Sonnabend von 10—1 Uhr mittags

Heimatwoche

14.—19. April

Programme und Karten in der
Geschäftsstelle der Volkshochschule
(Katharinenum), Hansestraße 1
Gewerbeschule 3113. täglich 5.—

Van-Loo-Stube

Mittagessen 1.— R.M.

Warme und kalte Küche bis 2 Uhr nachts

Karfreitag: Grünkohl-Essen

Oster-Sonnabend und Festtage: **Oster-Eier-Essen**

Gutgepliegte Biere! Kleine Preise!

Schmiedestr. 4/6, gegenüber Hotel Stadt Hamburg

Neu eröffnet! (5769)

Fledermaus

Heute

Das Osterprogramm

Fliegende Menschen

Kommen — Sehen — Staunen

Pawlowa

vom ehem. kaiserlich, russisch, Theater
Moskau (6742)

3 Nagels

Staunenerregende Leistungen

Metelbörger Plattdeutsche Verein

Groten Theaterabend

an' 1. Osterdag, abends Kloß 7
in Adlershorst

1. **Fris Reuter os Heiratslüster**

Platt. Lustspiel in 2 Akten

2. **Stadtmauer und Burlied**

Platt. Lustspiel in 3 Akten

Intritt 0.75, für Mitglieder 0.30

Anfang Kloß 7. Bei Kloß wird 1/2 uppmakt
5342) Bei Böckland

Die Böckland ist ebenfalls

Zentral-Theater

Fernruf 1359 und 8957 Johannissstraße 25

Ab Dienstag, d. 7. bis 13. April:

Die Harpune!

(Down to the sea in ships)

(5820)

Amerik.

Grossfilm

In 6 Akten

In Paris

2 Monate

(Aubert-

Palace)

täglich vor

ausver-

kauft

Häusern

gezeigt

Tomy's abenteuerliche Brautfahrt!

Ein amüsanter Sensationsfilm in 6 Akten

Bei Sid ist eine Schraube los!

Amerikan. Groteske in 2 Akten

Beginn der Abendvorstellung 8.10 Uhr
Künstlerische Musik-Begleitung

Hansatheater-Lichtspiele

Ab Sonnabend, d. 11. April;

Das größte Filmwerk, das nach

Quo vadis geschaffen wurde,

sein Schöpfer ist ebenfalls

Enrico Guazzoni

Messalina

Historisch. Kolossal-Gemälde

in 11 Bildern. Die Errichtung der
Bauten, darunter des Zirkus Maxi-
mus, des Forums und der sonstigen
historischen Teile Roms, sowie die
Aufnahmen haben über 2 Jahre in
Anspruch genommen. (5796)

Trotz enormer Kosten keine erhöhten Preise.

Antang täglich 8 Uhr

An den

Feiertagen 5 u. 3 Uhr

Mania-Theater-Klause

Täglich Konzert

der sogenannten Familien-Kapelle

aus Kirchheim a. Ted. b. Stuttgart

Diraktion: Musikdirektor W. Schneider

Anfang 7 Uhr :: Sonntags 5 Uhr

Eintritt frei! (5845)

Ausflug von Drig.-Münchner Pichorr

Kaffee-Büstei Craft. Weine

(5787)

Gas cbm 19 Goldpfsg., Lichtstrom khw 60, Kraft-
strom 27. Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit
Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfsg. (6779)

Donnerstag, 7.30 Uhr

Egmont (Geheimrat

Max Grubé als Gast)

Karfreitag, 6 Uhr:

Parsifal (Frau Kam-

mersängerin Lilly Hagen-Dinkel von der